



Wildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ersteinst täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebsgebiet monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druckerei: Enzthalbader Druckerei & Co., Wildbad. — Postfach 291 74. — Telefon 179. — Wohnung: Dammstraße 287.

Friedliche Eroberung Südasiens durch die Chinesen

Der chinesische Handel mit den Ländern Südasiens, mit Annam, Kambodscha, Cochinchina, Siam, den Gebieten des heutigen Britisch-Malaga und den Inseln des Malaisischen Archipels ist uralt. Weniger bedeutend war früher die Besiedlung durch Chinesen. Sie beschränkte sich auf eine verhältnismäßig kleine Zahl von Kaufleuten und Handwerkern, die sich in den Haupthafenplätzen Südasiens niederließen.

Erst seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts begann eine regelmäßige Einwanderung von Chinesen, die seit der Revolution des Jahres 1911 so gewaltig wuchs, daß man heute von einer unaufhaltamen wirtschaftlichen Eroberung Südasiens durch China sprechen kann.

Dabei ist Singapur die Zentrale dieser Kulturvermittlung, und die chinesischen Unternehmer sowie auch die Dampferlinien verdienen daran viel Geld.

Die Anpassungsfähigkeit und Auffassungsgabe der chinesischen Arbeiter ist erstaunlich. Chinesische Handwerker, und darunter besonders kantonesische Tischler, Schlosser und Maurer, erlangen unter Anleitung von europäischen Fachleuten sehr bald eine große Geschicklichkeit. Heute führen chinesische Bauunternehmer, ganz ohne Hilfe europäischer Ingenieure und Architekten, schon mit großem Erfolg die schwierigsten Bauarbeiten, darunter stärkste Eisenbetonbauten, aus. In den Arsenalen Chinas werden mit Hilfe chinesischer Handwerker und Arbeiter moderne Waffen und Munition hergestellt. Sogar Lokomotiven wurden in letzter Zeit konstruiert, und die Geschicklichkeit der chinesischen Arbeiter im Bau von Motorbooten, Dampfschiffen und kleinen Dampfern ist bekannt. Unter Benutzung europäischer Kataloge machen chinesische Tischler die feinsten Möbel, wobei sie besonders geschickt sind in der Anfertigung kunstvoller Schnitzarbeiten. Sehr tüchtig sind auch die chinesischen Schuster und Schneider. Dabei sind die Preise im Verhältnis zu den europäischen Waren äußerst billig. Von ihren eigenen Landsleuten werden die Kulis am stärksten bis zur letzten Möglichkeit ausgenutzt.

Ähnlich liegen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im benachbarten Niederländisch-Indien, in Birma, Siam und Französisch-Indochina unter den eingewanderten chinesischen Kulis und Handwerkern. Sie verdienen als Arbeitnehmer alle zusammen noch europäischer Auffassung herzlich wenig. Aber sie verstehen es, bei billiger und doch gesunder Kost mit Zugabe von Fisch, Fleisch, Eier- und Gemüsegerichten, ihr Leben so billig zu gestalten, daß ihnen jeden Monat ein ansehnlicher Verdienst übrig bleibt. Früher wurden diese Ersparnisse durchweg regelmäßig zur Aufbahrung an die Verwondenen der Sippe (Clā) nach China geschickt. Denn damals ging das Bestreben der meisten Auslandschinesen dahin, sich schließlich in der Heimat selbständig zu machen, und vor allen Dingen auch in China begraben zu werden.

Heute fühlen die Auslandschinesen in den südostasiatischen Ländern, daß sie dort in immer ausgesprochenerer Weise einen starken, ja gegenwärtig schon, vor allem im Handel und Handwerk, den stärksten wirtschaftlichen Faktor bilden. Zwei Drittel der Bevölkerung des Weltkongos Singapur und etwa die Hälfte der rund 5 Millionen Einwohner von Selami-Britisch-Malaga sind Chinesen. Im Königreich Siam wandern monatlich etwa 15 000—20 000 Chinesen ein, und von den 10 Millionen Einwohnern des Landes sind 1,5 Millionen Chinesen oder chinesische Tischler. Ähnlich stark ist auch die chinesische Einwanderung in Französisch-Indochina und in Niederländisch-Indien. Allerdings sind in den zuletzt genannten Gebieten besondere, jedoch leicht zu erlangende Einwanderungserleichterungen nötig. Natürlich ist auch ständig eine Rückwanderung nach China vorhanden.

In Britisch-Malaga, Niederländisch-Indien, Siam und Französisch-Indochina sowie in wachsendem Maß auch in dem politisch zu Britisch-Borderindien gehörigen Birma liegt in den größten Plätzen der Hauptanteil des Handels, der Industrie und des Handwerks in chinesischen Händen. So haben denn auch auf finanziellem Gebiet die Chinesen eine überragende Position.

Interessierten sie sich früher vornehmlich nur für Handel und Handwerk, worin sie den zumeist bequemeren Annamiten, Kambodschanern, Siamesen, Malagen, Birmanen und den aus Borderindien gekommenen Einwanderern bedeutend überlegen sind, so dringen sie seit einigen Jahrzehnten auch immer stärker in die Landwirtschaft ein.

Die Länder Südasiens sind einer der fruchtbarsten Teile des gekünten Erdballs. Das alles hat eine außerordentliche Anziehungskraft auf das mit seinen mehr als 400 Millionen Einwohnern überfüllte Nachbarland China. Für seine Auswanderung ist Südostasien das natürliche Ziel. Dem Auswanderer folgt die chinesische Frau, und ihre Kinder werden in Südostasien von chinesischen Lehrern in chinesischen Schulen erzogen. Überall entstehen chinesische Hospitäler und andere gemeinnützige Institute, sowie Vereine zur Erhaltung und Hebung des Chinesentums. Der Chinese bleibt mit seiner Familie als Chinese in der neuen Heimat. Dazu kommt, daß sie bestrebt sind, sich im

Tagespiegel

Die W. a. M. meldet, der heftigste Staatspräsident Ulrich (Soz.) werde an seinem 75. Geburtstag am 28. Januar zurücktreten. Als Nachfolger werde der Mainzer Bürgermeister, Landtagsabgeordneter Adlung, genannt.

Ein- und Ausfuhrhandel immer mehr frei zu machen von den anässigen Europäern. Besonders seit dem Weltkrieg entstanden in wachsender Zahl vollkommen modern aufgelegene Banken, sowie chinesische Ausfuhr- und Einfuhrfirmen mit europäisch geschulten, tüchtigen, chinesischen Angestellten. Und immer stärker macht sich das Bestreben dieser Firmen bemerkbar, unter Ausschaltung der anässigen europäischen Firmen und Agenturen, in direkten Geschäftsverkehr mit Europa und Amerika zu kommen.

Recht wesentlich ist durch ständige Zunahme der Einwanderung auch der japanische Einfluss im Handel Südasiens. Aber er tritt, auch mit bezug auf Tüchtigkeit, weit hinter die jetzt schon überragende Machtstellung der Chinesen zurück.

Warum Amerika seine Flotte vergrößert

London, 16. Jan. In einem bemerkenswerten Aufsatz des „Manchester Guardian“ erörtert dessen Reporter Mitarbeiter die Gründe für die Vergrößerung der amerikanischen Flotte, die der britischen mindestens gleich — oder womöglich überlegen werden sollte. Der einzige Grund sei Großbritannien, denn gegen jeden andern Staat würde die heutige amerikanische Flotte bereits mehr als ausreichend sein. Man denke weniger an einen Krieg mit England, obgleich der amerikanische Admiralstab selbstverständlich auch diese Möglichkeit in Betracht ziehen müsse; aber es würde ein ernster Zustand zwischen beiden Staaten entstehen, wenn Großbritannien sich mit einer dritten Macht im Krieg befände und die Vereinigten Staaten ihre Rechte zur See als eine neutrale Macht behaupten wollten. Sie seien fest entschlossen, zu verhindern, daß der amerikanische Handelsverkehr von der Gnade der britischen Flotte abhängen, wie es noch im Weltkrieg der Fall war.

Amerika habe geglaubt, seit der Washingtoner Flottenkonferenz 1921 sei ein Gleichgewicht zwischen beiden Flotten hergestellt, das Jahr 1927 habe ihm aber die peinliche Aufklärung gebracht, daß England seit 1924 eine gewaltige Flotte baue. Der jetzige große Bauplan Amerikas sei die Folge dieser Entdeckung. In Amerika sei man überzeugt, daß beide Staaten künftig in einem scharfen wirtschaftlichen Wettbewerb miteinander stehen werden, wobei die amerikanische Flotte das Gewicht ihrer Stärke in die Waagschale zu legen habe. Man vergesse, daß nach dem Weltkrieg in den Vereinigten Staaten eine gewaltige Veränderung vor sich gegangen sei. Sie seien aus einem Schuldner- ein Gläubigerland geworden. Der auswärtige Handel sei von 17 auf 37 Millionen Mark gestiegen. — Amerika sei eine Weltmacht geworden. Die Einfuhr von Rohstoffen übersteige bereits die Ausfuhr um rund 800 Millionen Mark im Jahr, also im Verhältnis von 9 zu 7. Die amerikanische Industrie wäre lahmgelegt, wenn die Einfuhr von Rohgummi und von andern Rohstoffen aus den heißen Ländern durch eine feindliche Flotte verhindert werden könnte. Ob ein Abkommen mit Großbritannien über die Handelsfreiheit zur See erwägbar sei, lasse sich nach den nächsten Wahlen des Präsidenten und des Parlaments in Amerika beurteilen.

Es ist nun einmal nichts mehr daran zu ändern, daß England als Folge des Weltkriegs die unbefristete Vorkherrschaft zur See verloren hat.

Neueste Nachrichten Die Länderkonferenz

Berlin, 16. Jan. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers wurde heute vormittag 10.15 Uhr in der Reichskanzlei die Konferenz der Länderminister und sonstiger hohen Beamten zur Beratung der Verfassungs- und Verwaltungsreform eröffnet. Etwa 100 Herren sind anwesend. Die Besprechungen werden möglicherweise bis Mittwoch dauern.

Der Reichskanzler bezeichnete die Aufgaben der Konferenz, die mit vollster gegenseitiger Aufmerksamkeit behandelt werden müßten. Es werde sich auch darum handeln, einzelnen Ländern durch Uebernahme gewisser Verwaltungszweige auf das Reich zu helfen, ferner die Beseitigung der Enklaven und Exklaven mit möglichster Beschleunigung zu betreiben und im Reich und in den Ländern auf dem Weg umfassender Verwaltungsmaßnahmen wesentliche Ersparnisse zu erzielen.

Nach geschäftsordnungsmäßigen Mitteilungen begannen zu der Frage der verfassungsrechtlichen Beziehungen zwischen Reich und Ländern die Referate und Korreferate. Als Redner sind hierzu bekanntlich vorgehen: als Referent der Referent des Hamburger Senats Bürgermeister Dr.

Peterjen und der württembergische Staatspräsident Bazille und als Korreferent der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und der preußische Ministerpräsident Dr. h. c. Braun.

Peterjens Vorschlag

Das zweistündige Referat des Hamburger Bürgermeisters Dr. Peterjen (Dem.) auf der Länderkonferenz gipfelte laut „Börsicher Zeitung“ in dem Vorschlag, einen Sachverständigenausschuß einzusetzen, der die bisher vorliegenden Entwürfe für die Umgestaltung des Reichs durcharbeiten, eigene Vorschläge machen und sie der weiteren Beschlußfassung der zuständigen Stelle zur Verfügung stellen soll.

Dieser Ausschuß soll zusammengesetzt sein aus Politikern, Verwaltungspraktikern, Staats- und Verwaltungsrechtlern, Vertretern der Wirtschaft einschließlich der Arbeitnehmerorganisationen. Den Vorsitz soll ein Vertrauensmann der Reichsregierung und der Länderregierungen führen.

Die jetzige Länderkonferenz solle die Fragen formulieren, die dem Ausschuß vorzulegen wären und seine Arbeitsgebiete genau abgrenzen. Ueber die Einzelheiten der Umgestaltung bestehe keine Übereinstimmung, aber die Vorschläge seien sich in folgenden grundsätzlichen Punkten einig:

1. Durchführung des demokratischen Prinzips der Reichsverfassung auch bei der Einwirkung der Länder auf die Willensbildung des Reichs;
2. Stärkung der Reichsgewalt;
3. Vereinheitlichung der politischen Willensbildung in einem einzigen Reichsparlament und damit Vermehrung der Stetigkeit in der Verwaltung des Reichs;
4. Aufbau lebendiger unterer und mittlerer Selbstverwaltung; bezirks- und Bezirksräte; und Verkürzung des Instanzenwegs zur Zentralregierung;
5. Neugliederung des Reiches in Gebilde, die kulturell und wirtschaftswirtschaftlich lebensfähig sind und im Rahmen des Reiches ein Eigenleben führen.

Dieser Weg sei auch außenpolitisch ungangbar wegen der Entschädigungsschulden. Wenn aber eine Beseitigung der jetzigen Fehler durch den Ausbau der föderalistischen Verfassungselemente nicht denkbar sei, so müsse man die Möglichkeiten des Einheitsstaates prüfen. Der Vorschlag der Bildung freier Reichsländer mit eigenem Landtag und eigenem Landespräsidenten scheine ihm unmöglich, weil keine Voraussetzung die Zerbröckelung Preußens wäre. Preußen müsse aber erhalten bleiben, bis es im Reich aufgehen könne. Der umgekehrte Weg scheine ihm verhängnisvoll.

Eine Entscheidung über den Nachfolger des Reichswehrministers Gehler ist nicht vor Ende Woche zu erwarten, da die Reichsregierung mit der Länderkonferenz und einigen anderen dringenden Angelegenheiten zurzeit stark in Anspruch genommen ist.

Dr. Stresemann nimmt krankheitshalber an der Konferenz nicht teil.

Die Feier des 65. Geburtstags des Reichskanzlers

Berlin, 16. Januar Aus Anlaß des 65. Geburtstags des Reichskanzlers Dr. Marx stattete gestern mittag der Reichspräsident, der bereits vorher eine Blumen spende übersandt hatte, einen Besuch ab, um persönlich seine Glückwünsche zu übermitteln. Im Anschluß daran erfolgten die Beglückwünschungen des Reichskabinetts, des Reichstags, der preussischen Regierung, des Reichsheers, der Reichspost, der Reichsbahn, des Runtius Baccelli, der Vertreter der Länderregierungen usw. Bei Dr. Marx ist eine große Zahl telegraphischer und schriftlicher Glückwünsche eingegangen.

Imbusch gegen Marx

Oberhausen a. Rh., 16. Jan. Reichskanzler Dr. Marx hatte sich kürzlich in einem nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Schreiben gegen die Art des Auftretens der Zentrumsabgeordneten Stegerwald und Imbusch als Vertreter der christlichen Gewerkschaften in Wahlversammlungen ausgesprochen. Darauf erwiderte Reichstagsabgeordneter Imbusch, Vorstand des Gewerkschaftsartikels christlicher Bergarbeiter, in einer Versammlung in Oberhausen: Heute seien so manche Kreise, Akademiker, Beamte, Wirtschaftler usw., die innerlich dem Zentrum fernstehen, zu dieser Partei gekommen, nur um durch sie einen Posten zu erreichen. Den Arbeitern fehle der ihnen gebührende Einfluß in der Partei. In der Zentrumsfraktion seien zuviel Beamte vertreten. Bei der Besoldungsreform habe man maßlose Dummheiten gemacht. Es sei notwendig gewesen, daß der Minister 6000, der Reichskanzler 9000 Mark, die Oberpräsidenten 50 v. H. Zulage erhalten in einer Zeit, in der mancher nicht satt zu essen habe. In der letzten Zeit habe er zahlreiche Briefe erhalten mit der Aufforderung, eine neue Arbeiterpartei zu gründen. Diesen Weg halte er nicht für den richtigen. Es müsse vielmehr in der Zentrumspartei der richtige Geist wieder geweckt werden. In weiten Kreisen halte man manchen Zentrumsführer nicht mehr für das, für das man ihn vor drei Jahren gehalten habe. Die Äußerung Margens, die

Zentrumsparlei sei keine republikanische Partei, lasse sie nicht bliden. Man brauche eine christliche Partei wie das Zentrum. Erforderlichenfalls müsse man gewisse Vertreter und Führer der Partei solange wegschießen, bis bei ihnen die Besinnung wieder zurückgekehrt sei. Zum Schluss wandte sich Ambusch gegen die Ausführungen des Industriellen Neusch von der Duisburg-Ruhrorter Handelskammer. Für den bezahlten Lohn werde heute mehr gefordert als früher. Den Vorwurf der Aufreizung zum Klassenkampf wies er zurück.

Eine Zentrumsversammlung in Essen sollte eine Entschliebung, in der das Vorgehen Ambuschs gegen Dr. Morggebilligt und ausgesprochen wird, daß man von dem ersten Beamten des Reichs und dem Vorstand der Partei ein anderes Verhalten erwartet hätte. Stegerwald und Ambusch wurde das Vertrauen ausgesprochen.

Die Winzergenossenschaften gegen eine Gemeindegetränksteuer auf Wein

Freiburg, 16. Januar. Die im Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften vereinigten Winzergenossenschaften haben auf einer in Freiburg abgehaltenen Tagung ihres Sonderausschusses, die aus allen deutschen Weinregionen stark besucht war, eine Entschliebung angenommen, in der gegen eine Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer auf Wein, wie sie seitens des Deutschen Städtetags angeregt wurde, aufs nachdrücklichste Einspruch erhoben wird.

Beratungen der englischen Bischöfe

London, 16. Januar. Die Bischöfe der Staatskirche haben ihre dreitägigen Beratungen mit dem Beschluß beendet, der Kirchenversammlung ungesäumt eine neue Gottesdienstordnung vorzulegen, die die Veränderungen, die in dem Gebetbuch vorgeschlagen und vom Unterhaus abgelehnt worden waren, in einer Form zum Ausdruck bringen soll, von der die Bischöfe hoffen, daß dies die entstandenen Mißverhältnisse beseitigen werde. Die Änderungen sollen in einer Woche bekanntgegeben werden.

Die anglikanischen Bischöfe befürchten, daß die letzte Enzyklika des Papstes, die jede Vereinigung mit anderen Kirchen ablehnt, ihrem Abänderungsorschlag geschadet habe. Der Minister des Innern, Hicks, warnt die Bischöfe in einer öffentlichen Erklärung, daß sie offenbar den unbeugsamen Protestantismus des englischen Volks noch immer verkennen, und daß sie nicht begreifen, daß das Volk eine Annäherung an Rom nicht dulden werde.

Württemberg

Stuttgart, 16. Januar.

Verwaltungsgerichtshof. Das Staatsministerium hat Oberlandesgerichtsrat Probst zum ordentlichen richterlichen Mitglied des Verwaltungsgerichtshofs und den Oberlandesgerichtsrat Dr. Ganzhorn zum Stellvertreter für die dem Oberlandesgericht angehörenden Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofs je für die Dauer ihres Hauptamts ernannt.

70. Geburtstag. Geh.-Rat Dr. Friedrich A. A. Spezialarzt für Ohrenkrankheiten, einer der bekanntesten und angesehensten Ärzte von Stuttgart, vollendete am Samstag das 70. Lebensjahr.

Todesfall. Kammerfänger Felix Decken ist hier im Ludwigsplatz im Alter von 64 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Decken war 1896 nach Stuttgart gekommen und war ein heroisches Mitglied des Königl. Hoftheaters. 1912 hatte er die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

Der Städt. Vermessungsinspektor Gemeinderat Fidelis Mahler ist im Alter von 42 Jahren gestorben. Er war Direktor des St. Vinzenzhauses.

Die Akademie der bildenden Künste zählt im laufenden Winterhalbjahr 157 Studierende, darunter 109 Maler, 23 Bildhauer und 25 Gäste.

Württ. Konsul für Sachsen. Das Staatsministerium hat den Adolf Arnold, Mitinhaber des Bankhauses Gebrüder Arnold in Dresden, zum württ. Konsul für Sachsen mit dem Amtssitz in Dresden ernannt.

Ein Kriegergedenkenzeichen der Oberpostdirektion. Die Oberpostdirektion wird zu Ehren ihrer im Weltkrieg gefallenen

Angehörigen im Sitzungslokal ihres Neubaus eine aus Kirschbaumholz gebauene Figur — eine trauernde Frauengestalt — gefertigt von dem Bildhauer Feil von Crävenitz anbringen. Das Kunstwerk ist zurzeit im Württ. Kunstverein ausgestellt.

Befreiung vom 8. Schuljahr. Von den 29 Gemeinden des Oberamtsbezirks haben nur 4 Gemeinden ein Gesuch um Aufhebung der achtjährigen Schulpflicht eingereicht, nämlich Bernhausen, Pflingen, Stellingen, Steinenbronn. Wie in anderen Bezirken wurden die Gesuche auch hier genehmigt, mit Ausnahme von Steinenbronn.

Aus dem Parteileben. Der bisherige Gauleiter Munder und seine Gehilfen Grundlach, Waldmann, Wille und Murr, haben ihre Ämter niedergelegt und sind aus der nationalsozialistischen Arbeiterpartei ausgetreten. Mit ihnen ihr Anhang. In einer Erklärung nennen sie ihr Ausscheiden das Ergebnis einer Aussprache des Gauleiters Eugen Munder mit Hitler über die Landtagswahlen in Württemberg.

Die Berger Insel abgeholt. Die schönen Bäume, die den Treppenaufgang und die Trinkhalle der Berger Insel säumten, sind Ende der letzten Woche gefällt worden. Die Insel erinnert an einen Kriegsschauplatz, doch wird bald der Bagger auch hier seine Tätigkeit aufnehmen.

Festball. Der Frauenverein vom Rosen Kreuz über See hielt am Samstag abend alter Übung gemäß in den Räumen des Kunstgebäudes sein jährliches Wohlthatigkeitsfest ab, das gemeinnützigen, vaterländischen Zwecken dient.

Vom Tage. In einem Haus der Fabrikstraße in Cannstatt hat sich ein Schloffer, Vater von fünf Kindern, erhängt.

Aus dem Lande

Bonlanden N. Stuttgart, 16. Januar. Autounfall. Das zwischen Bonlanden und Stuttgart verkehrende Postauto erlitt am Freitag früh, in der Nähe von Landhaus, einen Unfall. Das Auto war mit etwa 40 Personen besetzt. Ein von entgegengekehrter Richtung kommendes Auto hielt es nicht für notwendig, abzublenzen, weshalb der Chauffeur die Richtung verlor und im Straßengraben landete. Das beschriebene Auto fiel um. Es wurden nur Verletzungen leichterer Art festgestellt.

Hartmann N. Stuttgart, 16. Jan. Billiges Fleisch. Ein hiesiger Metzgermeister ließ bekanntmachen, daß er das Pfund Rindfleisch um 50 Pfg. abgebe. Nach einer Stunde ließ ein zweiter Metzgermeister bekanntmachen: „Prima, schönes Rindfleisch ebenfalls zu 50 Pfg.“ Diese Gelegenheit wurde von den Einwohnern benützt und das Fleisch fand raschen Absatz.

Esslingen, 16. Jan. 75. Geburtstag. Defan a. D. Friedrich Fischer, der hier von 1912 bis 1920 als Defan tätig war und insgesamt 46 Jahre im Kirchendienst stand, feiert heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit den 75. Geburtstag.

Heilbronn, 16. Jan. Weinparität. Von dem Amtsgericht wurde der Bahnhofswirt B. in W. (Weinsberger Tal) zu der Geldstrafe von 30 M. und Tragung der Verhandlungs- und Untersuchungskosten verurteilt. 1200 Liter Wein werden eingezogen und für die Kasse des Staats verwertet. Er hatte seinem 1927er Wein, der teilweise von einer Weingärtnergesellschaft stammte, neben Zuckersäure eine größere Menge Obstsaft zugemischt mit der nativen Begründung, der Wein gäre besser, wenn man ihm Obstsaft zumische.

Nedarhuln, 16. Jan. Endlich erwischt wurde der Einbrecher, der vor nicht langer Zeit bei einem Bäckermeister in der Binzwanger Straße eingebrochen hat und in der Frühmorgensstunde mit einem Metauto nach Heilbronn fuhr. Es ist dies der reisende Laden- und Wirtschaftseinbrecher Richard Beer. Er wurde in Hornberg im Schwarzwald verhaftet und hat 45 Einbrüche eingestanden.

Sindelfingen, 16. Jan. Landesausstellung der Vögel- und Vogelschutzvereine. Die Anmeldungen zur 37. Landesausstellung des Verbands der Vögel- und Vogelschutzvereine von Württemberg und Hohenzollern, die am 21./22. Jan. d. J. in den Räumen des Städt. Saalbaus und der Turnhalle hier abgehalten wird, sind zahlreich eingelaufen. Nahezu 1200 Nummern Hühner, Wasservogel und Tauben in allen möglichen Arten und Farbzusammenstellungen werden die Ausstellung zieren. 10 Preisrichter, vom Landesverband berufen, werden ihres Amtes walten. Eine große Anzahl wertvoller Ehrenpreise

von Staat und Gemeinden, Vereinen und Privaten, wozu unter ein solcher vom Staatspräsidenten Bazille, sind für die Ausstellung gestiftet worden. Mit der Ausstellung wird die Jahresversammlung des Landesverbands verbunden.

Schnait i. Remstal, 16. Jan. Der gute Schnaiter. — Neue Autolinie. Nach der letzten erschienenen amtlichen Weinmost-Statistik des Jahrgangs 1927 steht Schnait unter 234 württembergischen Weinen mit einem Mostgewicht von 84,7 Dechograd an 4. Stelle. Es wurde nur von 3 Nummern gutscherrl. Verwaltungen übertriffen. Läßt man letztere Weine, die meist Auslese sind, außer Betracht, so steht der Schnaiter Wein an der Spitze aller Weine Württembergs. Der „Schnaiter“, ein rassischer und würziger Weißwein, hat damit seinem alten guten Ruf wieder alle Ehre gemacht. — Eine demnächst zu gründende Weingärtnergenossenschaft wird sich zur Aufgabe machen, die Qualität noch zu verbessern. — Für eine Autolinie Schnait-Endersbach ist jetzt die ministerielle Genehmigung eingetroffen. Die Eröffnung der Linie, die von der Firma Ruoff-Korb übernommen wurde, steht unmittelbar bevor.

Winnenden, 16. Jan. Leichenfund. Im Hofkammerwald Boden auf Markung Winnenden wurde der Leichnam einer Frauensperson gefunden. Die Persönlichkeit der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Es muß angenommen werden, daß sie schon vor etwa einem halben Jahr den Tod gefunden hat.

Badnang, 16. Jan. Weinüberzuckerung. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde eine Reihe Badnanger Wirte zu Geldstrafen von 20—35 M. verurteilt, weil sie die Zuckung ihres 1927er Weins dem Stadtpolizeiamt vor der Zuckung nicht angezeigt hatten. Ihr Vorbringen, sie hätten im Drang der Geschäfte die Anzeige vergessen, bezog sie wären der Meinung gewesen, man habe mit der Anzeige Zeit, solange die Zuckungsfrist nicht abgelaufen sei, wurde vom Staatsanwalt in eingehender Begründung als nicht stichhaltig widerlegt und betont, daß endlich einmal wieder Ordnung einkehren und sich jeder um das Gesetz, das nun bald 20 Jahre besteht, kümmern müsse.

Ömünd, 16. Jan. Ernennung. Der Staatspräsident hat den Professor Fleuer an der Fachschule für Edelmetallindustrie in Ömünd zum Professor a. g. St. ernannt.

Heidenheim, 16. Jan. Bestrafter Weinändler. Der Weinändler Ledner in Giengen a. Brenz bezog im Herbst 1926 eine größere Sendung neuen Pfälzer Rotweins, den er, ohne sich zu erkundigen, ob der Wein etwa schon gezuckert sei, mit Zucker und Wasser behandelte, so daß er von der Kontrolle als überzuckert beanstandet und beschlagnahmt wurde. Er wurde vom Amtsgericht Heidenheim wegen Uebersüßung, Uebersüßung und wegen Inverkehrbringens dieses Weins mit 50 M. Geldstrafe belegt. Der gesamte beschlagnahmte Wein wurde eingezogen. Wegen unrichtiger bzw. unterlassener Buchführung wurde er mit 20 M. bestraft und hat sämtliche Kosten des Verfahrens zu tragen.

Königsbrunn N. Heidenheim, 16. Januar. Besichtigung. Am Freitag weilte hier der württ. Finanzminister Dr. Dehlinger und Kommerzienrat Dr. Neusch von der Gute Hoffnungshütte zu Besuch, begleitet von Ministerialrat Müller-Stuttgart und Regierungsrat Schöffel vom Wasserfänger Werk. Die Herren hatten schon im letzten Jahre dem Hüttenwert einen Besuch abgestattet. — Die Hütte, auf dem die neue Gießerei und Dreherei erstellt wurden. Nun konnten die fertigen Bauten in Augenschein genommen werden. In der neuen Gießerei können die größten Papierwalzen der Welt gegossen werden, zumal der Raum technisch hervorragend eingerichtet ist und einen großen Kupol-Ofen enthält. Das hiesige Hüttenwert ist zur Zeit sehr beschäftigt.

Ballmerhofen N. Neresheim, 16. Jan. Brand. In der Nacht zum Samstag brannten Scheuer und Wohnhaus des Landwirts und Gemeinderats Josef Schmid vollständig ab. Das Vieh konnte gerettet werden, sämtliche landwirtschaftliche Maschinen wurden dagegen ein Raub der Flammen. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen, wie bei dem Brand vor zwei Monaten, dem das Anwesen des Söldners Gayer zum Opfer fiel.

Nürtingen, 16. Januar. Verhafteter Dieb. Wegen hier und in verschiedenen Bezirksorten verübter Betrügereien wurde der seit vorigen Sommer hier in Arbeit stehende und wohnhafte ledige Schlosser K. Schumacher von Obermarchtal festgenommen.

Clown Seddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Trost.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin S. 30. Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

Das war's, was Arno Olden schließlich bestimmte, mit aller Willenskraft seinen neugefaßten Plan zu verfolgen. Er grübelte unermüdet und suchte nach neuen, gefährlichen Aufgaben. Was sollte er dem Publikum bieten! Die Fahrt auf dem Einrad, tolle Sprünge, Parterre-Akrobatik, Späße, ja, selbst sein kleines, neugebautes Auto wollte er benutzen. Verzagten dann seine Kräfte, so spielte er den toten Mann, ehe das Kunststück unternommen wurde, und hatte die Lächer auf seiner Seite.

Dieses Verlassen seines Leidens und seiner Schwäche mußte noch sorgfältiger ausgearbeitet werden. Niemand durfte ahnen, wie es in Wahrheit um ihn bestellt war. Die Zuschauer sollten jauchzen und lachen, während er in halber Bewußtlosigkeit in der Manege lag.

Lache Bajazzo! — Bajazzoschicksal! Noch hatte er drei volle Wochen Zeit, um alle Vorbereitungen zu treffen. Er beschloß, sofort eine Reise anzutreten, und zwar nach den größten europäischen Städten, um dort Studien an erstklassigen Possenreißern zu machen. Vor allen Dingen wollte er den Zirkus besuchen, dort fand er Anregungen.

So raste Arno Olden seine letzten Geldmittel zusammen und fuhr nach Hamburg, Lübeck, Köln, Frankfurt, Paris und kam zurück über Stuttgart und München. Dort blieb er für mehrere Tage. Er hatte wertvolles Material gesammelt und sich bestimmte Pläne zurechtgelegt.

Es war an einem Abend, als er aus dem Zirkus in sein Hotel zurückkehrte, als leises Weinen an sein Ohr schlug. Aus einem Torweg kam es. Der Künstler ging diesem leisen Schluchzen nach und sah einen Knaben von etwa zwölf Jahren dort stehen, der sich schon in die Ecke drückte.

Olden trat dicht an das Kind heran und erkundigte sich

nach seinem Kummer. Zwei dunkle Augen richteten sich suchsam auf ihn, dann wollte der Knabe davonlaufen, doch brach er wimmernd zusammen.

„Warum weinst du dich des Nachts auf der Straße umher? Geh heim!“

„Ich will nicht!“

„Hoho, mein Bürschchen, dann bringe ich dich zur Polizei!“

Der Knabe schnellte auf und schrie gellend: „Lieber in die Hölle!“

Es klang so qualvoll aus dem Kindermunde, daß Olden unwillkürlich frugte. Er faßte den Knaben fest am Arm und hielt ihn zurück.

„Warum willst du nicht heimgehen?“ Seine Stimme hatte jetzt den herrlichen Klang verloren, auch seine Blicke, die über den Knaben schweiften, waren freundlicher. Wieder das wilde Kinderweinen.

„Sprich doch, mein Junge, vielleicht kann ich dir doch helfen.“

„Alle sind sie so schlecht zu mir. — Die Menschen sind böse, aber ich bin ja auch nur ein Waisenkind.“

„Wo willst du denn jetzt hingehen, mein Junge? Du kannst doch nicht die Nacht über hier stehenbleiben. Wehe dir, wenn dich die Polizei aufgreift.“

„Ich gehe nicht wieder heim — lieber gehe ich in die Hölle!“

„Komm mit mir! Du wirst mir dann erzählen, wo du wohnst; wenn man wirklich schlecht zu dir ist, will ich mit deinen Pflastersteinen reden.“

Willenlos ließ sich der Knabe mit fortziehen. Jetzt erst, beim Scheitern der Strafnotizen, bemerkte Olden, daß der Knabe eine Art Anstaltskleidung trug. Er wollte aber zunächst nichts fragen, dabei, im warmen Zimmer, würde er das Kind schon zum Reden bringen.

Im Hotel angekommen, verlangte Olden noch einige Bettstühle, er wollte den Knaben bei sich im Zimmer behalten. Der Diwan bot ausreichend Platz.

„Willst du etwas essen, mein Junge?“

„Ja — ich habe Hunger.“ stammelte der Knabe erglänzend.

„Hast wohl lange nichts gegessen?“

„Zeit zwei Tagen bin ich fort.“

„Um!“ Olden bestellte ein Nachtisch, und gütig schlang der Knabe die Speisen hinunter. Der Artist brachte den Knaben zur Ruhe. Er fragte an diesem Abend nichts mehr, der nächste Tag würde ihm die Aufklärung bringen.

Als er am anderen Morgen erwachte, galt sein erster Blick dem noch fest schlummernden Knaben. Welch ein schönes Kindergeßicht! Wie friedlich der Bürschchen schlummerte, kaum möglich, daß dieser leicht geöffnete Mund gestern abend so heftige, trockne Worte gesprochen hatte.

Lange stand der Artist an dem Diwan und schaute auf den schlafenden Knaben. Wie merkwürdig, da lag vor ihm ein fremdes Kind, für das er sorgte! Und es machte ihm Freude, sich dieses Knaben anzunehmen.

Erst gegen zehn Uhr erwachte das Kind. Olden begrüßte es mit freundlichen Worten. Schen blinnte der Knabe um sich, und die großen, dunklen Augen schauten angstvoll stehend zu dem fremden Manne auf.

„Jetzt mache dich fertig, mein Junge, und dann frühstücken wir zusammen.“

Beim Frühstück öffnete sich das Herz des Knaben. Er ließ sich halb, war aus dem Waisenhaus Döblingen davongelauert und war nach München gekommen mit der Absicht, nie wieder in die Anstalt zurückzukehren.

„Ist man dort nicht gut zu dir gewesen?“

Erst als Olden väterlich seinen Arm um die Schulter des Knaben legte, als er den Kopf mit dem dunkel gelockten Haar an seine Brust drückte, kam es stöhnend hervor, was dieses junge Menschenkind litt.

Es war ein Waisenkind, dessen Mutter bei einer Zirkusvorstellung vom Trave gekürzt, dessen Vater, der sich aus Verzweiflung dem Trunk ergeben hatte, in einer Anstalt gestorben war. Mit rührender Liebe hatte man sich in dem Waisenhaus des verwaisten Kindes angenommen, aber sein wildes Blut, sein ungezügelter Temperament machten allen Erziehern das Leben schwer, und so erstarb jegliche Neigung zu dem Knaben in ihnen, man wandte sich von dem Zirkuskind ab.

(Fortsetzung folgt.)



Tübingen, 16. Jan. Reichsgründungsfeier der Universität. Am Mittwoch, den 18. Januar, veranstaltet die Universität im Schilleraal des Museums die Reichsgründungsfeier. Prof. Dr. Pohl wird über das Thema „Der Schutz der Deutschen im Ausland“ sprechen.

Rollswagen, 16. Januar. Seltenes Weidmannsglück. Hotelier Konrad Fiegel von hier gelang es, einen indischen Gänsefänger, in der Kralle eine Wildgans, bei den drei Linden zu erlegen, eine Selbheit, da solche in der Nordsee wenig aufzutreten.

Schramberg, 16. Januar. Schwer verletzt durch Pulverexplosion. Der 12 J. a. Sohn des Fabrikarbeiters Adolf Behmann in Schentzenzell ging mit einem offenen Licht auf die Bühne. Dabei kam Pulver zur Explosion, das der Vater dort für Festschießen aufbewahrt hatte. Durch die Explosion wurde der Knabe schwer verletzt.

Ulm, 16. Januar. Verfehlte Börsenspekulationen. Der Inhaber einer Neu-Ulmer Privatbank, der nach Veruntreuung von Depotgeldern flüchtig gegangen und sich dann der Staatsanwaltschaft Memmingen gestellt hat, ist der Bankier Hans Wald, der durch Spekulation an der Börse in Zahlungsschwierigkeiten geriet, so daß er seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte. Die Beschäftigten sind in der hauptstädtischen Ulmer Personen.

Tödlicher Unfall. Freitag abend wurde vor dem Laden Gräberstraße 25 der 74 Jahre alte Invalide von 1870/71 Friedrich Dehse von der von Sölingen kommenden Straßenbahn angefahren. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag. Kurz zuvor hatte er in der Wirtschaft zum „Leberhof“ noch geäußert, er werde sicher 100 Jahre alt.

Bausstellen M. Laupheim, 16. Januar. Späte Nachricht. Der Kaserne Peter Seiffert, Sohn des verstorbenen Frommleisters Anton Seiffert hier, rückte in den ersten Mobilmachungstagen 1914 mit dem Grenadier-Regt. 123 ins Feld und wurde in der Sommeschlacht 1918 als Vermisster gemeldet. Am 15. Dezember vorigen Jahres erhielt nun das hiesige Schultheißenamt die amtliche Bestätigung, daß Seifferts sterbliche Ueberreste und seine Erkennungsmarke in einem Massengrab gefunden worden seien.

Chingen a. D., 16. Jan. Tobsuchtsanfall. Verwaltungsaktuar M., dessen aufgeregtes Wesen seiner Frau schon seit einiger Zeit auffiel, wurde gestern nachmittag auf dem Bahnhof Chingen plötzlich von einem Tobsuchtsanfall befallen und bedrohte mit dem Revolver eine Anzahl Personen. Ein zufällig anwesender Kriminalbeamter entriß ihm den Revolver, sodaß ein Unglück verhütet wurde. Der pflichtgetreue Beamte, der in jüngeren Jahren schon an Tobsucht litt, mußte bis auf weiteres im Isolierkrankenhaus in Chingen untergebracht werden.

Ravensburg, 16. Jan. Zwölf Zuchthäfen gekrahten. Ein Lichtscheuer Geselle hatte die Freiheit, bei dem im Krebserhof wohnenden Züchter J. Chret in kurzer Zeit fünfmal in den Hasenstall einzubrechen und Hasen zu stehlen. Im ganzen wurden 12 Zuchthäfen, weiße Hesen, entwendet.

Sigmaringen, 16. Jan. Beleidigungsprozess. Die erste Verhandlung gegen den Oberpostsekretär Harald Kaiser vor dem Großen Schöffengericht in Hechingen wegen Beleidigung der städt. Kollegen in Sachen der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Fürstenhaus und dem Regierungspräsidenten endigte damals mit einem Freispruch. Gegen dieses Urteil wurde vom Oberstaatsanwalt Berufung eingelegt. Die Berufungsverhandlung fand in Hechingen statt; sie endigte mit einer Verurteilung des Angeklagten gemäß dem Antrag des Anklagevertreters zu 150 RM. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis, Veröffentlichung des Urteils in der hohenzollerischen Volkszeitung auf Kosten des Beklagten. Die Verhandlung wurde insbesondere interessant dadurch, daß Bürgermeister Müller, von amtswegen von seiner Schweigepflicht entbunden, vor Gericht in großen Umrissen die Entwicklung des Konflikts zwischen preussischer Staatsregierung und Hof aufzeichnete.

Hechingen in Hohenz., 16. Jan. Den beiden hiesigen Wachtmeistern ist es gelungen, zwei bewaffnete Verbrecher festzunehmen, die in der Sägmühle in Dießen eine Erpressung versucht hatten.

Reckersweiler in Hohenz., 16. Jan. Schwerer Unfall. Gastwirt Pius Kleiner war in der Gemeinde-Riesgrube mit Riessaden beschäftigt. Plötzlich fiel ein Felsstück von der Riesswand und traf Kleiner so unglücklich, daß ihm beide Füße abgeschlagen wurden.

Mosbach, 16. Jan. Neckar-Verkehr-Verband. Hier fand die Jahresversammlung des Neckarverkehrsverbands statt. Angenommen wurden vier Entschlüsse, die fordern: Führung des Holländerzugs über Heidelberg, Halt des F-D-Zugs in Heilbronn, ein weiteres Odenwaldbahnzugpaar und Verbesserung der Neckaraststraße.

Baden

Pforzheim, 16. Januar. In der Nacht zum Freitag suchten Einbrecher das Verkaufshäuschen am westlichen Eingang des Zentralfriedhofes, das von einem Kriegsbeschädigten betrieben wird. Die Einbrecher suchten sich die besten Sorten Zigaretten, außerdem Zuckerwaren und Schokolade im Gesamtwert von etwa 80 Mark aus. — In der Anshelmstraße stürzte der 8 Jahre alte Knabe Eugen Balzer auf nicht aufgeklärte Weise im Treppenhaus vom 4. Stock in den unteren Flur. Er wurde nach dem Kinderkrankenhaus Sisoah verbracht, wo er an einem Schädelbruch schwer darniederliegt.

Albbrunn, 16. Januar. Im mittleren Albthal wurde in der Nacht zum Freitag kurz vor drei Uhr ein kurzer Erdstoß und ein unterirdisches Rollen verspürt.

Breisach, 16. Jan. Die Stadt Breisach hat im Jahr 1874 dem Obersten Lulla, nach dessen Entwürfen die den Ueberschwemmungen vorbeugende Rheintorrektion durchgeführt wurde, ein Denkmal gesetzt. Zu Ehren Lullas wird an seinem 100. Todestag im März ds. Js. am Denkmal eine schlichte Gedenkfeier abgehalten werden.

Untergrombach bei Bruchsal, 16. Jan. Freitag abend wurde ein Landwirt von hier mit seinem Wagen von zwei Breisacher Verk. Arbeitern angehalten und mit Erschießen bedroht. Der Landwirt rückte einen kleineren Geldbetrag heraus. Eine auf Rädern entfaltete Sonderstreife der Polizei konnte beide Täter nach kurzem Widerstand, wobei einer der Täter verletzt wurde, festnehmen und ins Bezirksgefängnis einliefern.

Heidelberg, 16. Jan. Professor Dr. Heinrich Schmitt hener an der Universität Heidelberg hat einen Ruf als außerordentlicher planmäßiger Professor für Kolonialgeographie und Kolonialpolitik nach Leipzig erhalten.

Mannheim, 16. Jan. Um der Werkbundidee stärkeren Widerhall zu verschaffen und um Werkbundarbeit praktisch besser fördern zu können, hat sich ähnlich wie in anderen deutschen Staaten, eine badische Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbunds mit der Geschäftsstelle in Mannheim gebildet.

Ebenheid bei Wertheim, 14. Jan. Beim Versuch, das Sägementor zu öffnen, geriet der Invalide Anton Krug unter das umfallende Tor und wurde lebensgefährlich verletzt.

Buchen, 16. Jan. Im Monat November wurde Frau Witwe Beron nachts von einem Fuhrwerk umgefahren, wodurch sie einen Beckenbruch erlitt, an dessen Folgen sie dieser Tage im hiesigen Krankenhaus starb.

Buggingen, 16. Jan. Beim Ankuppeln von Rollwagen geriet der 17jährige Arbeiter Langenbach von Brödingen mit dem Kopf zwischen die Puffer der Wagen und erlitt sehr schwere Verletzungen.

Bei dem Friseurmeister Will Sagner verübte in der letzten Nacht ein beim Kallwerk beschäftigter polnischer Arbeiter einen Einbruch, indem er die Tageskasse und verschiedene Parfümerien entwendete und diese unter einem Kuhbaum vergrub. Die Gendarmrie ist dem Täter auf der Spur.

Lörrach, 16. Januar. In der Bergstraße in Lörrach entstand zwischen einem Vater und seinen erwachsenen Söhnen ein Streit, in dessen Verlauf der Vater versuchte, mit dem Messer einen seiner Söhne zu erstechen. Nur dem Eingreifen eines anderen Sohnes ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Der eine Sohn mußte mit starken Armverletzungen und der Vater ebenfalls mit verschiedenen Verletzungen ins Krankenhaus übergeführt werden.

Lörrach, 16. Januar. Durch einen Dammbuch des Gewerbetankens in der Nähe des Wasserwerks bei Lammringen, der in der Nacht zum Samstag eingetreten ist, wurde das ganze Gelände beim Wasserwerk, der Sportplatz, die Badeanstalt und auch die dort befindlichen Gärten unter Wasser gesetzt. Das Wasser drang auch in das Wasserwerk ein und überflutete die Maschinen, sodaß das Wasserwerk am Samstag früh seinen Betrieb nicht durchführen konnte.

Aus dem Signal bzw. Fernsprechtäuschen 4 auf der Strecke von Lörrach—Stetten nach Weil sind wiederholt die Batterien des dort befindlichen Fernsprechapparates gestohlen worden. Man vermutet, daß die Diebe Radioliebhaber sind, welche die Batterien bei der Selbsterstellung von Radioempfangsapparaten verwenden. Da hierdurch die allgemeine Verkehrssicherheit stark gefährdet ist, — das Fernsprechtäuschen dient dazu, die auf der Strecke befindlichen Störungen sofort weiterzuleiten, — so hat die Reichsbahndirektion eine Belohnung bis zu 100 M. ausgesetzt.

Kotales.

Wildbad, den 17. Januar 1928.

Von unserer Jugendherberge. Der Jahresabschluss für 1927 ergibt folgendes Bild: Die Gesamtzahl der Uebernachtungen (April—Oktober) belief sich auf 1800, was gegenüber den 1424 Uebernachtungen im Vorjahr eine Zunahme von 376 oder rund 26 % bedeutet. Der Besuch der Jugendherberge während der einzelnen Monate gestaltete sich folgendermaßen (die entsprechende Zahl des Vorjahrs ist in Klammern beigelegt): April 148 (152), Mai 196 (252), Juni 544 (232), Juli 362 (381), August 445 (293), September 81 (97), Oktober 24 (17). — Die Zahl der Besucher, die nach 3 Gruppen im Herbergsbuch eingetragen werden, verteilt sich wie folgt: Volksschüler 411 = 22,8 % aller Uebernachtungen; mittlere und Hochschüler 674 = 37,5 %; sonstige Besucher 715 = 39,7 %. Im Vergleich mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahrs beträgt die zahlenmäßige Zunahme der Volksschüler 31, der mittleren und Hochschüler 118, der Schulentlassenen 227. — Interessant sind die prozentualen Veränderungen innerhalb dieser drei Gruppen in den beiden Vergleichsjahren: Während die Uebernachtungen der Volksschüler 1926 rund 27 % aller Uebernachtungen betrug, gingen sie 1927 auf 23 % zurück, die der höheren und Hochschüler von 39 % auf 37 %, wogegen die der Schulentlassenen (darunter die meisten über 20 Jahre alt) von 34 % auf 40 % anstiegen. — Nicht weniger interessant sind die Vergleiche und Verschiebungen in bezug auf das Geschlecht der die Jugendherberge benützenden Wanderer: Von den 1800 Uebernachtungen 1927 zählten 1320 für solche männlichen und 423 für solche weiblichen Geschlechts, oder 75 % männlicher gegen 25 % weiblicher Besucher; dagegen waren es 1926 noch 80 % männliche und nur 20 % weibliche Wanderer. Während 1926 auf je 4 männliche Jugendherbergsgäste 1 weiblicher sich einstellte, war dies 1927 schon bei 3 männlichen der Fall. Vorausgesetzt, daß die Zunahme der deutschen Jungwandererbewegung sich im gesamten deutschen Reichsgebiet ebenso auswirkt wie hier in Wildbad, so wäre für Deutschland 1927 eine Uebernachtungsziffer von über 2½ Millionen zu erwarten (die genaue Zahl wird nach ihrer Feststellung seinerzeit auch hier bekannt gegeben werden). — Angesichts dieser immerhin ansehnlichen Zahlen (2½ Millionen im Reich, 1800 in Wildbad, 15000 in Heidelberg) dürfte klar erkannt werden, daß die Bedeutung der deutschen Jugend-Wanderbewegung und mit ihr des großzügigen Jugendherbergswerks in ihren praktischen, fördernden Auswirkungen auf den Fremdenverkehr durchaus nicht zu unterschätzen ist. (Hierüber soll später noch Näheres folgen.)

Das 50jährige Ehejubiläum können am nächsten Sonntag, 22. Januar, begehen: Herr Oberlehrer a. D. Börner und Gemahlin. — Wir gratulieren herzlich und wünschen dem um die Wildbader Schulangelegenheiten hochverdienten Herrn Oberlehrer, dem allezeit würdigen Vertreter seines Standes, mit Frau Gemahlin noch recht viele glückliche Jahre in guter Gesundheit und Nützigkeit.

Lichtbildervortrag „Der Schwarzwald und sein Leben“. Herr Karl Blumenthal, Wildbad, dem als Redner Herr Karl Bühler, Pforzheim assistieren wird, wird am nächsten Samstag, abends 8 Uhr, in der städt. Turn- u. Festhalle nach längerer Zeit wieder einen seiner beliebten Lichtbildervorträge „Der Schwarzwald und sein Leben“ halten, wozu er viele Neuaufnahmen gemacht hat. Wir möchten darauf heute schon aufmerksam machen und zwar schon deshalb, weil Herr Blumenthal demnächst eine Reise

durch Holland unternommen wird, um durch seine Lichtbildervorträge für Wildbad werbend tätig zu sein.

Zur Weihnachtsfeier der Eisenbahner-Obmannschaft Wildbad möchten wir noch ergänzend nachtragen, daß durch Musikeinlagen zum Gelingen des Abends noch beigetragen haben: die Geschwister Haug, sowie Fr. Großmann (Klavier) und W. Hammer (Violine). Die Titelrolle in „Der letzte Bengel“, welche so gut durchgeführt wurde, hatte nicht Schaffner Rothfuß, sondern Schaffner Karl Hefelschwerdt inne.

Steuerfreies Vermögen. Für ganz Deutschland sind 20 000 Reichsmark Vermögen bei einem Einkommen bis zu 5000 Reichsmark und 30 000 Reichsmark bis 4000 Reichsmark Einkommen vermögenssteuerfrei für über 60 Jahre alte Steuerpflichtige.

Annahme von Lehrlingen durch die Bezirksnotare. Im Jahr 1928 wird wieder eine beschränkte Zahl von Anwärtern für den mittleren Justizdienst zugelassen werden. Die Zulassung erfolgt durch das Justizministerium. Gesuche um Zulassung als Lehrling eines Bezirksnotars sind bis spätestens 19. April ds. Js. durch Vermittlung des Amtsgerichts, das dem als Lehrherrn in Aussicht genommenen Bezirksnotar vorgelegt ist, bei dem Justizministerium einzureichen.

St. Antoni. Auch das Dorfentler, unser Schwein, hat seinen Paten. Es ist St. Antoni, dessen Gedenktage auf den 17. Jan. fällt und dem zu Ehren im Mittelalter die Angehörigen der Antoni-Gesellschaften ihre Schweine mit einer um den Hals gehängten Glocke in den Straßen frei umherlaufen ließen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts bestand in manchen Gemeinden auch der Brauch, am Antonitag frisches oder geräuchertes Schweinefleisch zum Altar zu bringen und dasselbe nach dem Gottesdienst an die Armen zu verteilen. Neben dem Johannistag gilt hier und dort der Antonitag auch als der größte Feiertag für das Gefinde, für Verkäufe und sonstige Abmachungen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Rembrandt nach Amerika verkauft. Das Gemälde „Christus und die Samaritaner“ von Rembrandt (1655) befand sich früher im Besitz des Kunstsammlers Kappel, der das Bild mit einem zweiten Rembrandt testamentarisch dem Kaiser Friedrich-Museum in Berlin vermacht. Nach der Revolution vernichtete er aber das Testament und das Gemälde wurde, als Kappel starb, aus dem Nachlaß von dem Kunsthändler van Diemen angekauft. Da in Deutschland kein Liebhaber vorhanden war, der das kostbare Bild erwerben konnte, gab die Regierung den Verkauf ins Ausland frei und van Diemen hat nun das Gemälde nach Amerika verkauft. — Wenn es so weitergeht, werden die bedeutendsten Kunstwerke Deutschlands bald vollends alle in amerikanischen Sammlungen sich befinden.

Fernsehversuche in Amerika. Die Amerikanische Radio-Gesellschaft veranstaltete am 13. Januar vor geladenen Gästen Versuche für Fernsehen, die sehr befriedigend verliefen. Zu ihrer Ueberrschung erblickten die Zuschauer Personen, die sich in dem mehrere Meilen entfernten Laboratorium der Gesellschaft befanden, und hörten ihre Stimmen mit voller Deutlichkeit. Die Bilder waren so scharf, daß sogar der Rauch einer Zigarette und die kleinste Bewegung der Augen erkennbar waren. Der Vorsitzende der Gesellschaft erklärte, es werde noch längere Zeit dauern, bis der Fernseher für den praktischen Gebrauch verwendbar sei, da er noch zahlreiche Versuchsstufen zu durchlaufen habe. Trotzdem kann man nach dem Ergebnis der Vorführung sagen, daß die Aufgabe des Fernsehens nunmehr gelöst erscheint.

Deutsche Forschungsreise nach der Mongolei. Nach einer Moskauer Meldung wird von der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft eine Forschungsreise nach der Mongolei entsandt, deren Ursache die in der Mongolei wütende Syphilis sein soll. Fast die Hälfte der Bevölkerung soll unter der Krankheit leiden.

Schweizerische Untersuchung über den Alkoholmißbrauch. Das eidgenössische Finanzamt stellt unter Mitwirkung aller Krankenhäuser und Heilanstalten der Schweiz vom 1. Februar 1928 bis 31. Januar 1929 eine Erhebung darüber an, welche Rolle der Alkoholmißbrauch bei den Erkrankungen der in den Anstalten Behandelten spielt.

Schubertfeier in Amerika. In Newyork hat sich ein Ausschuß aus Vertretern der Universität, der Geistlichkeit, der Kunstfreie usw. gebildet, um für den 100. Todestag Franz Schuberts (18. November) würdige Feiern zu veranstalten. In über 1000 amerikanischen Städten sollen Werke Schuberts zu Gehör gebracht werden.

Ein italienisches Wunderkind. Der sechsjährige Glaucio Dattili hat in Rom und Neapel einige Konzerte als Klavierspieler gegeben und großen Beifall geerntet. Er wurde bereits von einem Unternehmer für eine Konzertreise durch Amerika verpflichtet und befindet sich auf dem Wege dorthin. Das Kind gehört selbstverständlich dem faschistischen Jugendbund an.

Ausbeutung von Funden auf französischen Schlachtfeldern. Der französische Artilleriekommandant von Douai hat auf eine Anzeige hin bei dem Vertreter eines Händlers in London Nachforschungen vornehmen und feststellen lassen, daß dieser Händler bedeutende Vorräte von Gegenständen besitzt, die auf den Schlachtfeldern gesammelt wurden. Es handelt sich in der Hauptsache um Granaten, die nicht geplagt sind. Der dem französischen Staat hierdurch verursachte Verlust soll sich auf etwa 80 Millionen Franken belaufen. In die Schiebung sind zahlreiche Personen verwickelt, gegen die gerichtlich vorgegangen werden soll.

Hochwasser der Elbe. Die Elbe ist in Böhmen außerordentlich stark gestiegen und hat weite Strecken überschwemmt. Der Strom hat die Eismassen gesprengt und hoch aufgeföhrt.

Explosion. In einem Hofhofen der Böttlinger Hütte in Böttlingen (Saargebiet) entstand eine Explosion. Die glühenden Eisenmassen wurden mehrere Meter weit geschleudert. Zwei Arbeiter wurden getötet, neun Angestellte und Arbeiter verletzt, zwei werden noch vermisst.

Spiele nicht mit Schlegelwehr. In Pirna Copitz (Sachsen) wollten vier Schüler im Alter von 11 und 12 Jahren auf die Hasenjagd gehen. Beim Probieren der Selbstladezistole, die sie nicht zu handhaben verstanden, ging ein Schuß los und verletzte einen der Knaben tödlich. Zwei der Beteiligten liefen davon. Der vierte erschloß sich selbst.

Zentrumsparlei sei keine republikanische Partei, lasse sie nicht bilden. Man brauche eine christliche Partei wie das Zentrum. Erforderlichenfalls müsse man gewisse Vertreter und Führer der Partei solange wegschicken, bis bei ihnen die Besinnung wieder zurückgekehrt sei. Zum Schluss wandte sich Imbusch gegen die Ausführungen des Industriellen Reusch von der Duisburg-Ruhrorter Handelskammer. Für den bezahlten Lohn werde heute mehr gefordert als früher. Den Vorwurf der Ausreizung zum Klassenkampf wies er zurück.

Eine Zentrumsversammlung in Essen sollte eine Entschärfung, in der das Vorgehen Imbuschs gegen Dr. Marx gebilligt und ausgesprochen wird, daß man von dem ersten Beamten des Reichs und dem Vorstand der Partei ein anderes Verhalten erwartet hätte. Siegerwald und Imbusch wurde das Vertrauen ausgesprochen.

Die Winzergenossenschaften gegen eine Gemeindegetränksteuer auf Wein

Freiburg, 16. Januar. Die im Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften vereinigten Winzergenossenschaften haben auf einer in Freiburg abgehaltenen Tagung ihres Sonderausschusses, die aus allen deutschen Weingebieten stark besucht war, eine Entschärfung angenommen, in der gegen eine Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer auf Wein, wie sie seitens des Deutschen Städtetags angeregt wurde, aufs nachdrücklichste Einspruch erhoben wird.

Beratungen der englischen Bischöfe

London, 16. Januar. Die Bischöfe der Staatskirche haben ihre dreitägigen Beratungen mit dem Beschluß beendet, der Kirchenversammlung ungesäumt eine neue Gottesdienstreue vorzulegen, die die Änderungen, die in dem Gebetbuch vorgeschlagen und vom Unterhaus abgelehnt worden waren, in einer Form zum Ausdruck bringen soll, von der die Bischöfe hoffen, daß dies die entstandenen Mißverständnisse beseitigen werde. Die Änderungen sollen in einer Woche bekanntgegeben werden.

Die anglikanischen Bischöfe befürchten, daß die letzte Enzyklika des Papstes, die jede Vereinigung mit anderen Kirchen ablehnt, ihrem Abänderungsvorschlag geschadet habe. Der Minister des Innern, Hicks, warnt die Bischöfe in einer öffentlichen Erklärung, daß sie offenbar den unbeeinträchtigten Protestantismus des englischen Volks noch immer verkennen, und daß sie nicht begreifen, daß das Volk eine Annäherung an Rom nicht dulden werde.

Württemberg

Stuttgart, 16. Januar.

Verwaltungsgerichtshof. Das Staatsministerium hat Oberlandesgerichtsrat Probst zum ordentlichen richterlichen Mitglied des Verwaltungsgerichtshofs und den Oberlandesgerichtsrat Dr. Ganzhorn zum Stellvertreter für die dem Oberlandesgericht angehörenden Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofs je für die Dauer ihres Hauptamts ernannt.

70. Geburtstag. Geb.-Nat. Dr. Friedrich Köbel, Spezialarzt für Ohrenkrankheiten, einer der bekanntesten und angesehensten Ärzte von Stuttgart, vollendete am Samstag das 70. Lebensjahr.

Todesfall. Kammerfänger Felix Dechen ist hier im Ludwigs-Hospital im Alter von 64 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Dechen war 1896 nach Stuttgart gekommen und war ein hervorragendes Mitglied des Königl. Hoftheaters. 1912 hatte er die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

Der städt. Vermessungsinspektor Gemeinderat Fidelis Mahler ist im Alter von 42 Jahren gestorben. Er war Direktor des St. Winzenzbaus.

Die Akademie der bildenden Künste zählt im laufenden Winterhalbjahr 157 Studierende, darunter 109 Maler, 23 Bildhauer und 25 Gäste.

Württ. Konsul für Sachsen. Das Staatsministerium hat den Adolf Arnhold, Mitinhaber des Bankhauses Gebrüder Arnhold in Dresden, zum württ. Konsul für Sachsen mit dem Amtssitz in Dresden ernannt.

Ein Kriegergedenkenzeichen der Oberpostdirektion. Die Oberpostdirektion wird zu Ehren ihrer im Weltkrieg gefallenen

Angehörigen im Sitzungssaal ihres Neubaus eine aus Kirschbaumholz gebauene Figur — eine trauernde Frauengestalt — gefertigt von dem Bildhauer Frey von Crävenitz anbringen. Das Kunstwerk ist zurzeit im Württ. Kunstverein ausgestellt.

Befreiung vom 8. Schuljahr. Von den 29 Gemeinden des Oberamtsbezirks haben nur 4 Gemeinden ein Gesuch um Aufhebung der achtjährigen Schulpflicht eingereicht, nämlich Bernhausen, Mieningen, Sielmingen, Steinbronn. Wie in anderen Bezirken wurden die Gesuche auch hier genehmigt, mit Ausnahme von Steinbronn.

Aus dem Parteileben. Der bisherige Gauleiter Mander und seine Gehilfen Grundlach, Waldmann, Wille und Murr, haben ihre Ämter niedergelegt und sind aus der nationalsozialistischen Arbeiterpartei ausgeschieden. Mit ihnen ihr Anhang. In einer Erklärung nennen sie ihr Ausschelden das Ergebnis einer Aussprache des Gauleiters Eugen Mander mit Hitler über die Landtagswahlen in Württemberg.

Die Berger Insel abgeholt. Die schönen Bäume, die den Treppenaufgang und die Trinkhalle der Berger Insel säumten, sind Ende der letzten Woche gefällt worden. Die Insel erinnert an einen Kriegsschauplatz, doch wird bald der Bagger auch hier seine Tätigkeit aufnehmen.

Festball. Der Frauenverein vom Rosen Kreuz über See hielt am Samstag abend alter Übung gemäß in den Räumen des Kunstgebäudes sein jährliches Wohltätigkeitsfest ab, das gemeinnützigen, vaterländischen Zwecken dient.

Vom Tage. In einem Haus der Fabrikstraße in Cannstatt hat sich ein Schloffer, Vater von fünf Kindern, erhängt.

Aus dem Lande

Bonlanden O. Stuttgart, 16. Januar. Autounfall. Das zwischen Bonlanden und Stuttgart verkehrende Postauto erlitt am Freitag früh, in der Nähe von Landhaus, einen Unfall. Das Auto war mit etwa 40 Personen besetzt. Ein von entgegengesetzter Richtung kommendes Auto hielt es nicht für notwendig, abzublenden, weshalb der Chauffeur die Richtung verlor und im Straßengraben landete. Das dichtbesetzte Auto fiel um. Es wurden nur Verletzungen leichter Art festgestellt.

Harthausen O. Stuttgart, 16. Jan. Billiges Fleisch. Ein hiesiger Metzgermeister ließ bekanntmachen, daß er das Pfund Rindfleisch um 50 Pfg. abgebe. Nach einer Stunde ließ ein zweiter Metzgermeister bekanntmachen: „Prima, schönes Rindfleisch ebenfalls zu 50 Pfg.“ Diese Gelegenheit wurde von den Einwohnern benützt und das Fleisch fand raschen Absatz.

Ehlingen, 16. Jan. 75. Geburtstag. Dekan a. D. Friedrich Fischer, der hier von 1912 bis 1920 als Dekan tätig war und insgesamt 46 Jahre im Kirchendienst stand, feiert heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit den 75. Geburtstag.

Heilbronn, 16. Jan. Weinparität. Von dem Amtsgericht wurde der Bahnhofwirt B. in W. (Weinsberger Tal) zu der Geldstrafe von 30 M. und Tragung der Verhandlungs- und Untersuchungskosten verurteilt. 1200 Liter Wein werden eingezogen und für die Kasse des Staats verwertet. Er hatte seinem 1927er Wein, der teilweise von einer Weingärtnergesellschaft stammte, neben Zuckerwasser eine größere Menge Obstsaft zugemischt mit der nothen Begründung, der Wein gäre besser, wenn man ihm Obstsaft zuzusetzt.

Nedarzulm, 16. Jan. Endlich erwischt wurde der Einbrecher, der vor nicht langer Zeit bei einem Bäckermeister in der Binzwanger Straße eingebrochen hat und in der Frühmorgensstunde mit einem Mietauto nach Heilbronn fuhr. Es ist dies der reisende Laden- und Wirtschaftseinbrecher Richard Beer. Er wurde in Hornberg im Schwarzwald verhaftet und hat 45 Einbrüche eingestanden.

Sindelfingen, 16. Jan. Landesausstellung der Vögel- und Vogelschutzvereine. Die Anmeldungen zur 37. Landesausstellung des Verbands der Vögel- und Vogelschutzvereine von Württemberg und Hohenzollern, die am 21./22. Jan. d. J. in den Räumen des Stadt. Saalbaus und der Turnhalle hier abgehalten wird, sind zahlreich eingelaufen. Nahezu 1200 Nummern Hühner, Wasservogel und Tauben in allen möglichen Arten und Farbzusammenstellungen werden die Ausstellung zieren. 10 Preisrichter, vom Landesverband berufen, werden ihres Amtes walten. Eine große Anzahl wertvoller Ehrenpreise

von Staat und Gemeindefür, Vereinen und Privaten, wofür unter ein solcher vom Staatspräsidenten Bazille, sind für die Ausstellung gestiftet worden. Mit der Ausstellung wird die Jahresversammlung des Landesverbands verbunden.

Schnait i. Remstal, 16. Jan. Der gute Schnaiter. — Neue Autolinie. Nach der letzten erschienenen amtlichen Weinmost-Statistik des Jahrgangs 1927 steht Schnait unter 234 württembergischen Weinen mit einem Mostgewicht von 84,7 Decksgrad an 4. Stelle. Es wurde nur von 3 Nummern gutherrl. Verwaltungen übertroffen. Läßt man letztere Weine, die meist Auslese sind, außer Betracht, so steht der Schnaiter Wein an der Spitze aller Weine Württembergs. Der „Schnaiter“, ein rassischer und würziger Weißwein, hat damit seinem alten guten Ruf wieder alle Ehre gemacht. — Eine demnächst zu gründende Weingärtnergenossenschaft wird sich zur Aufgabe machen, die Qualität noch zu verbessern. — Für eine Autolinie Schnait-Endersbach ist jetzt die ministerielle Genehmigung eingetroffen. Die Eröffnung der Linie, die von der Firma Ruoff-Korb übernommen wurde, steht unmittelbar bevor.

Winnenden, 16. Jan. Leichenfund. Im Hofkammerwald Boden auf Marlung Winnenden wurde der Leichnam einer Frauensperson gefunden. Die Persönlichkeit der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Es muß angenommen werden, daß sie schon vor etwa einem halben Jahr den Tod gefunden hat.

Badnang, 16. Jan. Weinüberzuckerung. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde eine Reihe Badnanger Wirte zu Geldstrafen von 20—35 M. verurteilt, weil sie die Zuckerung ihres 1927er Weins dem Stadtpolizeiamt vor der Zuckerung nicht angezeigt hatten. Ihr Vorbringen, sie hätten im Drang der Geschäfte die Anzeige vergessen, bzw. sie wären der Meinung gewesen, man habe mit der Anzeige Zeit, solange die Zuckerungsfrist nicht abgelaufen sei, wurde vom Staatsanwalt in eingehender Begründung als nicht stichhaltig widerlegt und betont, daß endlich einmal wieder Ordnung einkehren und sich jeder um das Gesetz, das nun bald 20 Jahre bestche, kümmern müsse.

Gmünd, 16. Jan. Ernennung. Der Staatspräsident hat den Professor Pleuer an der Hochschule für Edelmetallindustrie in Gmünd zum Professor a. g. St. ernannt.

Heidenheim, 16. Jan. Bestrafter Weinhändler. Der Weinhändler Lehner in Giengen a. Brenz bezog im Herbst 1926 eine größere Sendung neuen Pfälzer Rotweins, den er, ohne sich zu erkundigen, ob der Wein etwa schon gezuckert sei, mit Zucker und Wasser behandelte, so daß er von der Kontrolle als überzuckerter beanstandet und beschlagnahmt wurde. Er wurde vom Amtsgericht Heidenheim wegen Ueberzuckerung, Ueberzuckerung und wegen Inverkehrbringens dieses Weins mit 50 M. Geldstrafe belegt. Der gesamte beschlagnahmte Wein wurde eingezogen. Wegen unrichtiger bzw. unterlassener Buchführung wurde er mit 20 M. bestraft und hat sämtliche Kosten des Verfahrens zu tragen.

Königsbrunn O. Heidenheim, 16. Januar. Besichtigung. Am Freitag weilte hier der württ. Finanzminister Dr. Dehlinger und Kommerzienrat Dr. Reusch von der Güte Hofnungshütte zu Besuch, begleitet von Ministerialrat Müller-Stuttgart und Regierungsrat Schöffel vom Wasserfallwerk. Die Herren hatten schon im letzten Jahre dem Hüttenwerk einen Besuch abgestattet. Auf dem die neue Gießerei und Dreherei erstellt wurden. Nun konnten die fertigen Bauten in Augenschein genommen werden. In der neuen Gießerei können die größten Papierwalzen der Welt gegossen werden, zumal der Raum technisch hervorragend eingerichtet ist und einen großen Kuppel-Ofen enthält. Das hiesige Hüttenwerk ist zur Zeit sehr beschäftigt.

Balmerstshofen O. Neresheim, 16. Jan. Brand. In der Nacht zum Samstag brannten Scheuer und Wohnhaus des Landwirts und Gemeinderats Josef Schmid vollständig ab. Das Vieh konnte gerettet werden, sämtliche landwirtschaftliche Maschinen wurden dagegen ein Raub der Flammen. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen, wie bei dem Brand vor zwei Monaten, dem das Anwesen des Soldners Gayer zum Opfer fiel.

Hürdingen, 16. Januar. Verhafteter Dieb. Wegen hier und in verschiedenen Bezirken verübter Betrügereien wurde der seit vorigen Sommer hier in Arbeit stehende und wohnhafte ledige Schlosser R. Schumacher von Obermarchtal festgenommen.

Clown Teddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Trost.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

Das war's, was Arno Olden schließlich bestimmte, mit aller Willenskraft seinen neugesetzten Plan zu verfolgen. Er grübelte unermüdet und suchte nach neuen, gefährlichen Aufgaben. Alles wollte er dem Publikum bieten! Die Fahrt auf dem Einrad, tolle Sprünge, Parterre-Akrobatik, Späße, ja, selbst sein kleines, neugebäuertes Auto wollte er benutzen. Verzagte dann seine Kräfte, so spielte er den toten Mann, ehe das Kunststück unternommen wurde, und hatte die Lacher auf seiner Seite.

Dieses Vertulchen seines Leidens und seiner Schwäche mußte noch sorgfältiger ausgearbeitet werden. Niemand durfte ahnen, wie es in Wahrheit um ihn bestellt war. Die Zuschauer sollten lachen und lachen, während er in halber Bewußtlosigkeit in der Manege lag.

Lahe Bajazzo! — Bajazzo! —
Noch hatte er drei volle Wochen Zeit, um alle Vorbereitungen zu treffen. Er beschloß, sofort eine Reise anzutreten, und zwar nach den größten europäischen Städten, um dort Studien an erstklassigen Possenteisern zu machen. Vor allen Dingen wollte er den Zirkus besuchen, dort fand er Anregungen.

So raste Arno Olden seine letzten Geldmittel zusammen und fuhr nach Hamburg, Lübeck, Köln, Frankfurt, Paris und kam zurück über Stuttgart und München. Dort blieb er für mehrere Tage. Er hatte wertvolles Material gesammelt und sich bestimmte Pläne zurechtgelegt.

Es war an einem Abend, als er aus dem Zirkus in sein Hotel zurückkehrte, als leises Weinen an sein Ohr schlug. Aus einem Lortweg kam es. Der Künstler ging diesem leisen Schluchzen nach und sah einen Knaben von etwa zwölf Jahren dort stehen, der sich scheu in die Ecke drückte.

Olden trat dicht an das Kind heran und erkundigte sich

nach seinem Kummer. Zwei dunkle Augen richteten sich furchtbar auf ihn, dann wollte der Knabe davonlaufen, doch brach er wimmernd zusammen.

„Warum treibst du dich des Nachts auf der Straße umher? Geh heim!“

„Ich will nicht!“

„Doho, mein Bärchen, dann bringe ich dich zur Polizei!“

Der Knabe schnehte auf und schrie gellend: „Dieber in die Jar!“

Es klang so qualvoll aus dem Kindermunde, daß Olden unwillkürlich stutzte. Er fasste den Knaben fest am Arm und hielt ihn zurück.

„Warum willst du nicht heimgehen?“ Seine Stimme hatte jetzt den herrlichen Klang verloren, auch seine Blicke, die über den Knaben schweiften, waren freundlicher. Wieder das wilde Kinderweinen.

„Sprich doch, mein Junge, vielleicht kann ich dir doch helfen.“

„Alle sind sie so schlecht zu mir. — Die Menschen sind böse, aber ich bin ja auch nur ein Waisenkind.“

„Wo willst du denn jetzt hingehen, mein Junge? Du kannst doch nicht die Nacht über hier stehenbleiben. Bedenke doch, wenn dich die Polizei aufgreift.“

„Ich gehe nicht wieder heim — lieber gehe ich in die Jar!“

„Komm mit mir! Du wirst mir dann erzählen, wo du wohnst; wenn man wirklich schlecht zu dir ist, will ich mit deinen Pflegeeltern reden.“

Willenlos ließ sich der Knabe mit fortziehen. Jetzt erst, beim Absteigen der Straßenlaternen, bemerkte Olden, daß der Knabe eine Art Anstaltskleidung trug. Er wollte aber zunächst nichts fragen, daheim, im warmen Zimmer, würde er das Kind schon zum Reden bringen.

Im Hotel angekommen, verlangte Olden noch einige Bettstühle, er wollte den Knaben bei sich im Zimmer behalten. Der Diwan bot ausreichend Platz.

„Willst du etwas essen, mein Junge?“

„Ja — ich habe Hunger.“ Kammete der Knabe erglänzend.

„Hast wohl lange nichts gegessen?“

„Seit zwei Tagen bin ich fort.“

„Hm!“ Olden bestellte ein Nachtmaß, und gierig schlang der Knabe die Speisen hinunter. Der Artist brachte den Knaben zur Ruhe. Er fragte an diesem Abend nichts mehr, der nächste Tag würde ihm die Aufklärung bringen.

Als er am anderen Morgen erwachte, galt sein erster Blick dem noch fest schlummernden Knaben. Welch ein schönes Kindergezicht! Wie friedlich der Bursche schlummerte, kaum möglich, daß dieser leicht geöffnete Mund gestern abend so heftige, trostlose Worte gesprochen hatte.

Lange stand der Artist an dem Diwan und schaute auf den schlafenden Knaben. Wie merkwürdig, da lag vor ihm ein fremdes Kind, für das er sorgte! Und es machte ihm Freude, sich dieses Knaben anzuschauen.

Erst gegen zehn Uhr erwachte das Kind. Olden begrüßte es mit freundlichen Worten. Schen blickte der Knabe um sich, und die großen, dunklen Augen schauten angstvoll stehend zu dem fremden Manne auf.

„Jetzt mache dich fertig, mein Junge, und dann frühstücken wir zusammen.“

Beim Frühstück öffnete sich das Herz des Knaben. Er hieß Luz Halbe, war aus dem Waisenhaus Oshingen davongelaufen und war nach München gekommen mit der Absicht, nie wieder in die Anstalt zurückzukehren.

„Ist man dort nicht gut zu dir gewesen?“

Erst als Olden väterlich seinen Arm um die Schulter des Knaben legte, als er den Kopf mit dem dunkel gelockten Haar an seine Brust drückte, kam es stöhnend hervor, was dieses junge Menschenkind litt.

Es war ein Waisenkind, dessen Mutter bei einer Zirkusvorstellung vom Trave gestürzt, dessen Vater, der sich aus Verzweiflung dem Trunk ergeben hatte, in einer Anstalt gestorben war. Mit rührender Liebe hatte man sich in dem Waisenhaus des verwalteten Kindes angenommen, aber sein wildes Blut, sein ungezügelter Temperament machten allen Erziehern das Leben schwer, und so erstarb jegliche Neigung zu dem Knaben in ihnen, man wandte sich von dem Zirkuskind ab.

(Fortsetzung folgt.)

Tübingen, 16. Jan. Reichsgründungsfeier der Universität. Am Mittwoch, den 18. Januar, veranstaltet die Universität im Schilleraal des Museums die Reichsgründungsfeier. Prof. Dr. Pahl wird über das Thema „Der Schutz der Deutschen im Ausland“ sprechen.

Rottenburg, 16. Januar. Seltenes Weidmannsglück. Hotelier Konrad Fiegel von hier gelang es, einen indischen Gänsefänger, in der Kratte eine Wildgans, bei den drei Lenden zu erlegen, eine Seltenheit, da solche in der Nordsee wenig aufzutreten.

Schramberg, 16. Januar. Schwer verletzt durch Pulverexplosion. Der 12 J. a. Sohn des Fabrikarbeiters Adolf Lehmann in Schentzenzell ging mit einem offenen Licht auf die Bühne. Dabei kam Pulver zur Explosion, das der Vater dort für Festschließen aufbewahrt hatte. Durch die Explosion wurde der Knabe schwer verletzt.

Ulm, 16. Januar. Verfehlte Börsenspekulationen. Der Inhaber einer Neu-Ulmer Privatbank, der nach Veruntreuung von Depotgeldern flüchtig gegangen und sich dann der Staatsanwaltschaft Memmingen gestellt hat, ist der Bankier Hans Bock, der durch Spekulation an der Börse in Zahlungsschwierigkeiten geriet, so daß er seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte. Die Geschädigten sind in der Hauptsache Ulmer Personen.

Töbinger Unfall. Freitag abend wurde vor dem Baden Gießlerstraße 25 der 74 Jahre alte Invalide von 1870/71 Friedrich Dehse von der von Söflingen kommenden Straßenbahn angefahren. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag. Kurz zuvor hatte er in der Wirtschaft zum „Bederhof“ noch geäußert, er werde sicher 100 Jahre alt.

Bausfellen M. Laupheim, 16. Januar. Späte Nachricht. Der Reservist Peter Seiffert, Sohn des verstorbenen Fronmeisters Anton Seiffert hier, rückte in den ersten Mobilmachungstagen 1914 mit dem Grenadier-Regt. 128 ins Feld und wurde in der Sommerschlacht 1918 als vermißt gemeldet. Am 15. Dezember vorigen Jahres erhielt nun das hiesige Schultheißenamt die amtliche Bestätigung, daß Seifferts sterbliche Ueberreste und seine Erkennungsmarke in einem Massengrab gefunden worden seien.

Chingen a. D., 16. Jan. Tobsuchtsanfall. Verwaltungssakular M., dessen aufgeregtes Wesen seiner Frau schon seit einiger Zeit auffiel, wurde gestern nachmittag auf dem Bahnhof Chingen plötzlich von einem Tobsuchtsanfall befallen und bedrohte mit dem Revolver eine Anzahl Personen. Ein zufällig anwesender Kriminalbeamter entriß ihm den Revolver, so daß ein Unglück verhütet wurde. Der pflichtgetreue Beamte, der in jüngeren Jahren schon an Tobsucht litt, mußte auf weiteres im Isolierkrankenhaus in Chingen untergebracht werden.

Ravensburg, 16. Jan. Zwölf Zuchthäfen gestohlen. Ein Lichtscheuer Gefelle hatte die Frechheit, bei dem im Krebschhof wohnenden Züchter J. Ehret in kurzer Zeit fünfmal in den Hofenstall einzubrechen und Hefen zu stehlen. Am ganzen wurden 12 Zuchthäfen, weiße Kiesen, entwendet.

Sigmaringen, 16. Jan. Beleidigungsprozeß. Die erste Verhandlung gegen den Oberpostsekretär Natzig K. K. vor dem Großen Schöffengericht in Hechingen wegen Beleidigung der städt. Kollegien in Sachen der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Fürstenhaus und dem Regierungspräsidenten endigte damals mit einem Freispruch. Gegen dieses Urteil wurde vom Oberstaatsanwalt Berufung eingelegt. Die Berufungsverhandlung fand in Hechingen statt; sie endigte mit einer Verurteilung des Angeklagten gemäß dem Antrag des Anklagevertreters zu 150 RM. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis. Veröffentlichung des Urteils in der hohenzollerischen Volkszeitung auf Kosten des Beklagten. Die Verhandlung wurde insbesondere interessant dadurch, daß Bürgermeister Müller, von amtswegen von seiner Schweigepflicht entbunden, vor Gericht in großen Umrissen die Entwicklung des Konflikts zwischen preußischer Staatsregierung und Hof aufzeichnete.

Hechingen in Hohenz., 16. Jan. Den beiden hiesigen Wachtmeistern ist es gelungen, zwei bewaffnete Verbrecher festzunehmen, die in der Sägmühle in Dießen eine Erpressung versucht hatten.

Kewertswiler in Hohenz., 16. Jan. Schwerer Unfall. Gastwirt Pius Kleiner war in der Gemeinde-Kiesgrube mit Kiesladen beschäftigt. Plötzlich fiel ein Felsstück von der Kieswand und traf Kleiner so unglücklich, daß ihm beide Füße abgeschlagen wurden.

Mosbach, 16. Jan. Redart-Verkehr-Verband. Hier fand die Jahresversammlung des Redartverkehrsverbands statt. Angenommen wurden vier Entschlüsse, die fordern: Führung des Holländerzugs über Heideberg, Halt des F.-D.-Zugs in Heilbronn, ein weiteres Odenwaldbahnzugpaar und Verbesserung der Redartalfstraße.

Baden

Pforzheim, 16. Januar. In der Nacht zum Freitag brachten Einbrecher das Verkaufshäuschen am westlichen Eingang des Zentralfriedhofes, das von einem Kriegsbeschädigten betrieben wird. Die Einbrecher suchten sich die besten Sorten Zigaretten, außerdem Zuckerwaren und Schokoladen im Gesamtwert von etwa 80 Mark aus. — In der Anshelmstraße stürzte der 8 Jahre alte Knabe Eugen Balzer auf nicht aufgeklärte Weise im Treppenhaus vom 4. Stock in den unteren Flur. Er wurde nach dem Kinderkrankenhaus Sioah verbracht, wo er an einem Schädelbruch schwer darniederliegt.

Abbrud, 16. Januar. Im mittleren Albial wurde in der Nacht zum Freitag kurz vor drei Uhr ein kurzer Erdstoß und ein unterirdisches Rollen verspürt.

Breisach, 16. Jan. Die Stadt Breisach hat im Jahr 1874 dem Obersten Lulla, nach dessen Entwürfen die den Ueberschwenkungen vorbeugende Abwehrkorrektur durchgeführt wurde, ein Denkmal gesetzt. Zu Ehren Lullas wird an seinem 100. Todestag im März ds. Js. am Denkmal eine schlichte Gedenkfeier abgehalten werden.

Untergrombach bei Bruchsal, 16. Jan. Freitag abend wurde ein Landwirt von hier mit seinem Wagen von zwei Bruchsaler verh. Arbeitern angehalten und mit Erschießen bedroht. Der Landwirt rückte einen kleineren Geldbetrag heraus. Eine auf Rädern entfaltete Sonderstreife der Polizei konnte beide Täter nach kurzem Widerstand, wobei einer der Täter verletzt wurde, festnehmen und ins Bezirksgefängnis einliefern.

Heidelberg, 16. Jan. Professor Dr. Heinrich Schmitt hener an der Universität Heidelberg hat einen Ruf als außerordentlicher planmäßiger Professor für Kolonialgeographie und Kolonialpolitik nach Leipzig erhalten.

Mannheim, 16. Jan. Um der Werkbundidee stärkeren Widerhall zu verschaffen und um Werkbundarbeit praktisch besser fördern zu können, hat sich, ähnlich wie in anderen deutschen Staaten, eine badische Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbunds mit der Geschäftsstelle in Mannheim gebildet.

Ebenheid bei Wertheim, 14. Jan. Beim Versuch, das Scheunentor zu öffnen, geriet der Invalide Anton Krug unter das umfallende Tor und wurde lebensgefährlich verletzt.

Buchen, 16. Jan. Im Monat November wurde Frau Witwe Beron nachts von einem Fuhrwerk umgefahren, wodurch sie einen Beckenbruch erlitt, an dessen Folgen sie dieser Tage im hiesigen Krankenhaus starb.

Buggingen, 16. Jan. Beim Ankuppeln von Rollwagen geriet der 17jährige Arbeiter Langenbach von Buggingen mit dem Kopf zwischen die Puffer der Wagen und erlitt sehr schwere Verletzungen.

Bei dem Friseurmeister Willi Sagner verübte in der letzten Nacht ein beim Kaliwerk beschäftigter polnischer Arbeiter einen Einbruch, indem er die Tageskasse und verschiedene Parfümerien entwendete und diese unter einem Kieferbaum vergrub. Die Gendarmerie ist dem Täter auf der Spur.

Lörrach, 16. Januar. In der Bergstraße in Lörrach entstand zwischen einem Vater und seinen erwachsenen Söhnen ein Streit, in dessen Verlauf der Vater versuchte, mit dem Messer einen seiner Söhne zu erstechen. Nur dem Eingreifen eines anderen Sohnes ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Der eine Sohn mußte mit starken Armverletzungen und der Vater ebenfalls mit verschiedenen Verletzungen ins Krankenhaus übergeführt werden.

Lörrach, 16. Januar. Durch einen Dammbruch des Bewerkanals in der Nähe des Wasserwerks bei Lürzingen, der in der Nacht zum Samstag eingetreten ist, wurde das ganze Gelände beim Wasserwerk, der Sportplatz, die Badeanstalt und auch die dort befindlichen Gärten unter Wasser gesetzt. Das Wasser drang auch in das Wasserwerk ein und übersetzte die Maschinen, so daß das Wasserwerk am Samstag früh seinen Betrieb nicht durchführen konnte.

Aus dem Signal bzw. Fernsprechkäuschen 4 auf der Strecke von Lörrach—Stetten nach Weil sind wiederholt die Batterien des dort befindlichen Fernsprechapparates gestohlen worden. Man vermutet, daß die Diebe Radioliebhaber sind, welche die Batterien bei der Selbstherstellung von Radiopemphingapparaten verwenden. Da hierdurch die allgemeine Verkehrssicherheit stark gefährdet ist, — das Fernsprechkäuschen dient dazu, die auf der Strecke befindlichen Störungen sofort weiterzuleiten, — so hat die Reichsbahndirektion eine Belohnung bis zu 100 M. ausgesetzt.

Notizes.

Wildbad, den 17. Januar 1928.

Von unserer Jugendherberge. Der Jahresabschluß für 1927 ergibt folgendes Bild: Die Gesamtzahl der Uebernachtungen (April—Oktober) belief sich auf 1800, was gegenüber den 1424 Uebernachtungen im Vorjahr eine Zunahme von 376 oder rund 26 % bedeutet. Der Besuch der Jugendherberge während der einzelnen Monate gestaltete sich folgendermaßen (die entsprechende Zahl des Vorjahrs ist in Klammern beigefügt): April 148 (152), Mai 196 (252), Juni 544 (232), Juli 362 (381), August 445 (293), September 81 (97), Oktober 24 (17). — Die Zahl der Besucher, die nach 3 Gruppen im Herbergsbuch eingetragen werden, verteilt sich wie folgt: Volksschüler 411 = 22,8 % aller Uebernachtungen; mittlere und Hochschüler 674 = 37,5 %; sonstige Besucher 715 = 39,7 %. Im Vergleich mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahrs beträgt die zahlenmäßige Zunahme der Volksschüler 31, der mittleren und Hochschüler 118, der Schulentlassenen 227. — Interessant sind die prozentualen Verschiebungen innerhalb dieser drei Gruppen in den beiden Vergleichsjahren: Während die Uebernachtungen der Volksschüler 1926 rund 27 % aller Uebernachtungen betragen, gingen sie 1927 auf 23 % zurück, die der höheren und Hochschüler von 39 % auf 37 %, wogegen die der Schulentlassenen (darunter die meisten über 20 Jahre alt) von 34 % auf 40 % anstiegen. — Nicht weniger interessant sind die Verschiebungen und Verschiebungen in bezug auf das Geschlecht der die Jugendherberge benützenden Wanderer: Von den 1800 Uebernachtungen 1927 zählen 1320 für solche männlichen und 423 für solche weiblichen Geschlechts, oder 75 % männlicher gegen 25 % weiblicher Besucher; dagegen waren es 1926 noch 80 % männliche und nur 20 % weibliche Wanderer. Während 1926 auf je 4 männliche Jugendherbergsgäste 1 weiblicher sich einstellte, war dies 1927 schon bei 3 männlichen der Fall. Vorausgesetzt, daß die Zunahme der deutschen Jungwandererbewegung sich im gesamten deutschen Reichsgebiet ebenso auswirkt wie hier in Wildbad, so wäre für Deutschland 1927 eine Uebernachtungsziffer von über 2 1/2 Millionen zu erwarten (die genaue Zahl wird nach ihrer Feststellung seinerzeit auch hier bekannt gegeben werden). — Angesichts dieser immerhin ansehnlichen Zahlen (2 1/2 Millionen im Reich, 1800 in Wildbad, 15 000 in Heidelberg) dürfte klar erkannt werden, daß die Bedeutung der deutschen Jugend-Wanderbewegung und mit ihr des großzügigen Jugendherbergswerks in ihren praktischen, fördernden Auswirkungen auf den Fremdenverkehr durchaus nicht zu unterschätzen ist. (Hierüber soll später noch Näheres folgen.)

Das 50jährige Ehejubiläum können am nächsten Sonntag, 22. Januar, begehen: Herr Oberlehrer a. D. Börner und Gemahlin. — Wir gratulieren herzlich und wünschen dem und die Wildbader Schulangelegenheiten hochverdienten Herrn Oberlehrer, dem allezeit würdigen Vertreter seines Standes, mit Frau Gemahlin noch recht viele glückliche Jahre in guter Gesundheit und Rüstigkeit.

Lichtbildervortrag „Der Schwarzwald und sein Leben“. Herr Karl Blumenthal, Wildbad, dem als Redner Herr Karl Bühler, Pforzheim assistieren wird, wird am nächsten Samstag, abends 8 Uhr, in der städt. Turn- u. Festhalle nach längerer Zeit wieder einen seiner beliebten Lichtbildervorträge „Der Schwarzwald und sein Leben“ halten, wozu er viele Neuaufnahmen gemacht hat. Wir möchten darauf heute schon aufmerksam machen und zwar schon deshalb, weil Herr Blumenthal demnächst eine Reise

durch Holland unternommen wird, um durch seine Lichtbildervorträge für Wildbad werbend tätig zu sein.

Zur Weihnachtsfeier der Eisenbahner-Obmannschaft Wildbad möchten wir noch ergänzend nachtragen, daß durch Musikentlagen zum Seligen des Abends noch beigetragen haben: die Geschwister Haug, sowie Fr. Großmann (Klavier) und W. Hammer (Violine). Die Titeltolle in „Der letzte Bengel“, welche so gut durchgeführt wurde, hatte nicht Schaffner Rothfuß, sondern Schaffner Karl Hefelschwerdt inne.

*

Steuerverfreies Vermögen. Für ganz Deutschland sind 20 000 Reichsmark Vermögen bei einem Einkommen bis zu 5000 Reichsmark und 30 000 Reichsmark bis 4000 Reichsmark Einkommen vermögenssteuerfrei für über 60 Jahre alte Steuerpflichtige.

Annahme von Lehrlingen durch die Bezirksnotare. Im Jahr 1928 wird wieder eine beschränkte Zahl von Anwärtern für den mittleren Justizdienst zugelassen werden. Die Zulassung erfolgt durch das Justizministerium. Gesuche um Zulassung als Lehrling eines Bezirksnotars sind bis spätestens 19. April ds. Js. durch Vermittlung des Amtsgerichts, das dem als Lehrherrn in Aussicht genommenen Bezirksnotar vorgelegt ist, bei dem Justizministerium einzureichen.

St. Antoni. Auch das Vorstentier, unser Schwein, hat seinen Polen. Es ist St. Antoni, dessen Gedenktag auf den 17. Jan. fällt und dem zu Ehren im Mittelalter die Angehörigen der Antoni-Gesellschaften ihre Schweine mit einer um den Hals gehängten Glode in den Straßen frei umherlaufen ließen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts bestand in manchen Gemeinden auch der Brauch, am Antonitag frisches oder geräuchertes Schweinefleisch zum Altar zu bringen und dasselbe nach dem Gottesdienst an die Armen zu verteilen. Neben dem Johannistag gilt hier und dort der Antonitag auch als der größte Termin für das Geseinde, für Verkäufe und sonstige Abmachungen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Rembrandt nach Amerika verkauft. Das Gemälde „Christus und die Samaritaner“ von Rembrandt (1655) befand sich früher im Besitz des Kunstsammlers Kappel, der das Bild mit einem zweiten Rembrandt testamentarisch dem Kaiser Friedrich-Museum in Berlin vermachte. Nach der Revolution vernichtete er aber das Testament und das Gemälde wurde, als Kappel starb, aus dem Nachlaß von dem Kunsthändler van Diemen angekauft. Da in Deutschland kein Liebhaber vorhanden war, der das kostbare Bild erwerben konnte, gab die Regierung den Verkauf ins Ausland frei und von Diemen hat nun das Gemälde nach Amerika verkauft. — Wenn es so weitergeht, werden die bedeutendsten Kunstwerke Deutschlands bald vollends alle in amerikanischen Sammlungen sich befinden.

Fernsehversuche in Amerika. Die Amerikanische Radio-Gesellschaft veranstaltete am 13. Januar vor geladenen Gästen Versuche für Fernsehen, die sehr befriedigend verliefen. Zu ihrer Ueberwachung erblickten die Zuschauer Personen, die sich in dem mehrere Meilen entfernten Laboratorium der Gesellschaft befanden, und hörten ihre Stimmen mit voller Deutlichkeit. Die Bilder waren so scharf, daß sogar der Rauch einer Zigarette und die kleinste Bewegung der Augen erkennbar waren. Der Vorsitzende der Gesellschaft erklärte, es werde noch längere Zeit dauern, bis der Fernseher für den praktischen Gebrauch verwendbar sei, da er noch zahlreiche Versuchsstufen zu durchlaufen habe. Trotzdem kann man nach dem Ergebnis der Vorführung sagen, daß die Aufgabe des Fernsehens nunmehr gelöst erscheint.

Deutsche Forschungsreise nach der Mongolei. Nach einer Moskauer Meldung wird von der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft eine Forschungsreise nach der Mongolei entsandt, deren Ursache die in der Mongolei wütende Sphixitis sein soll. Fast die Hälfte der Bevölkerung soll unter der Krankheit leiden.

Schweizerische Unterzucht über den Alkoholmißbrauch. Das eidgenössische Finanzamt stellt unter Mitwirkung aller Krankenhäuser und Heilanstalten der Schweiz vom 1. Februar 1928 bis 31. Januar 1929 eine Erhebung darüber an, welche Rolle der Alkoholmißbrauch bei den Erkrankungen der in den Anstalten Behandelten spielt.

Schubertfeier in Amerika. In Newyork hat sich ein Ausschuss aus Vertretern der Universität, der Bekanntheit, der Kunstkreise usw. gebildet, um für den 100. Todestag Franz Schuberts (18. November) würdige Feiern zu veranstalten. In über 1000 amerikanischen Städten sollen Werke Schuberts zu Gehör gebracht werden.

Ein italienisches Wunderkind. Der sechsjährige Glaucio Dattili hat in Rom und Neapel einige Konzerte als Klavierspieler gegeben und großen Beifall geerntet. Er wurde bereits von einem Unternehmer für eine Konzertreise durch Amerika verpflichtet und befindet sich auf dem Wege dorthin. Das Kind gehört selbstverständlich dem faschistischen Jugendbund an.

Ausbeutung von Funden auf französischen Schlachtfeldern. Der französische Artilleriekommandant von Douai hat auf eine Anzeige hin bei dem Vertreter eines Händlers in London Nachforschungen vornehmen und feststellen lassen, daß dieser Händler bedeutende Vorräte von Gegenständen besitzt, die auf den Schlachtfeldern gesammelt wurden. Es handelt sich in der Hauptsache um Granaten, die nicht geplatzt sind. Der dem französischen Staat hierdurch verursachte Verlust soll sich auf etwa 80 Millionen Franken belaufen. In die Schiebung sind zahlreiche Personen verwickelt, gegen die gerichtlich vorgegangen werden soll.

Hochwasser der Elbe. Die Elbe ist in Böhmen außerordentlich stark gestiegen und hat weite Strecken überschwemmt. Der Strom hat die Eismassen gesprengt und hoch aufgetürmt.

Explosion. In einem Hochofen der Wöllinger Hütte in Wöllingen (Saargebiet) entstand eine Explosion. Die glühenden Eisenmassen wurden mehrere Meter weit geschleudert. Zwei Arbeiter wurden getötet, neun Angestellte und Arbeiter verletzt, zwei werden noch vermisst.

Spiele nicht mit Schießgewehr. In Birna Copih (Sachsen) wollten vier Schüler im Alter von 11 und 12 Jahren auf die Jagd gehen. Beim Probieren der Selbstladezistole, die sie nicht zu handhaben verstanden, ging ein Schuß los und verletzte einen der Knaben tödlich. Zwei der Beteiligten liefen davon. Der vierte erschloß sich selbst.

Morgen erscheint unser neuer Roman!



**Sohr
der Knecht**
ROMAN
VON
ARNO FRANZ

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU IN SA.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 16. Jan. 4.193 G., 4.201 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75.
6,5 v. H. Dt. R.-Postobligat. 92.
Wbl.-Rente I 52.
Wbl.-Rente ohne Ausl. 16,25.
Franz. Franken 124,02 zu 1 Pfd. St., 25,42 „ „ Dollar.
Berliner Geldmarkt, 16. Jan. Tagesgeld 4-6 v. H., Monatsgeld 7-8,5 v. H., Privatdiskont 5,875 v. H. kurz und lang. Warenwechsel 6,75 v. H.

Französische Industrie-Anleihen in Amerika freigegeben. Die Regierung in Washington benachrichtigte die New Yorker Banken, daß der Gewährung von Anleihen an die französische Industrie keine Bedenken mehr entgegenstehen.

Neue Finanzierungsbank. Die Südd. Kreditanstalt A. G., Mannheim, die der Deutschen Automobilbank nahe steht, hat in Stuttgart eine Geschäftsstelle errichtet.

Neues Bankhaus in Tübingen. Bankdirektor W. Schweidhardt ist aus den Diensten der Deutschen Bank ausgeschieden und wird in seinem Haus, Wilhelmstraße 24, in nächster Zeit ein eigenes Bankgeschäft eröffnen. In demselben Haus hat bereits sein Vater, Albert Schweidhardt, seit dem Jahre 1881 ein Bankgeschäft betrieben und später mit seinem Sohn, Walter Schweidhardt, bis zum Uebergang auf die Wirt. Vereinsbank geführt.

Lohnbewegung im Ruhrgebiet. In zahlreichen Versammlungen des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter wurde die Hauptleitung aufgefordert, gemeinsam mit den übrigen Bergarbeiterverbänden das Abkommen mit den Industriellen über die Mehrarbeit baldigst zu kündigen. Die Industriellen hatten eine Neuregelung der Arbeitszeit und des Lohns abgelehnt, bevor der noch in Kraft stehende Tarifvertrag abläufe.

Metallarbeiterstreik in Mitteldeutschland. In der Metallindustrie in Dessau, Jertz, Bernburg und Stahlfurt haben die Arbeiter den Streik abgelehnt und es sind je etwa 100 in den Ausstand getreten. Es wird mit der Möglichkeit eines Streiks auch in Raadeburga gerechnet. Der Reichsarbeitsminister hat die

Zur Bereitung von Suppen und Soßen



verwendet die Hausfrau vorteilhaft
MAGGI® Fleischbrühwürfel

Parteien zu Verhandlungen in Berlin eingeladen. Es kommen etwa 50.000 Arbeiter in Betracht.

Ausstand in der Schwedischen Eisenindustrie. Im Zusammenhang mit dem Lohnstreit in der Schwedischen Grubenindustrie beschloßen die Arbeiter der Erzfelder in Grängesberg und Kiruna, ab 23. Januar in den Ausstand zu treten. Der Streik wird dann 8250 Mann umfassen.

Konfuzi. Karl Hörter, Stuttgart, fröh. Pächter des Ausstellungs-Restaurants am Weihenhof. — Gebrüder Benz, B. m. b. H., chem.-pharm. Fabrik in Böblingen. — Wilhelm Raier, Händler in Gersheim, Wl. Bahlinger.

Stuttgarter Börse, 16. Jan. Auch in der neuen Woche konnte sich das Geschäft an der Börse nicht beleben; die Kurse konnten sich mit wenigen Ausnahmen halten. Da auch im weiteren Verlauf Anregungen fehlten, schloß die Börse ruhig. Goldpfandbriefe waren teilweise leicht gedrückt.

Wirt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Stuttgarter Produktenbörse vom 16. Januar. Weizen 24-26,25. Gerste 25-28, Roggen 24-26, Gerste Ausstichware 28-30, alles andere unverändert.

Mannheimer Produktenbörse, 16. Jan. Die Marktlage war unverändert und die Konjunkturfrage schwach. Gerste war ge-

fragt. Man nannte: Weizen inf. 25,75-26, ausl. 28,75-31, Roggen inf. 25,75, ausl. 26,25, Hafer inf. 22,25-24,25, Braugerste bad., heff. und wirt. 29-30, pflz. 30-31,25, Futtergerste 22,50 bis 23,50, Mais (mit Sad) 20,75-21, Weizenmehl Spez. 0,37 bis 37,50, jüdd. Brotmehl 28-28,50, Roggenmehl 34,50-36,50, Kleie 14, Biertreber (mit Sad) 18-18,50, alles in RM. die 100 Kilogramm waggonfrei Mannheim.

Nürnberg Hopfen, 16. Jan. 18 Ballen Zufuhr. 30 Ballen Umaj. Tendenz unverändert. Es wurden bezahlt: für geringe Marktboffen 70 und für Hallertauerhopfen 100 RM.

Breslauer Zuckerbörse, 16. Jan. Für Lieferung Jan.-März 27,74-27,375, April-Juni 27,50-27,625. Tendenz: ruhig.

Bremen, 16. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 21,18.

Markte

Mannheimer Viehmarkt, 16. Jan. Zufgeführt wurden: 148 Ochsen, 119 Bullen, 281 Kühe, 287 Färsen, 618 Kälber, 48 Schafe, 3952 Schweine und 18 Ziegen. Bezahlt wurde für: Ochsen 30-61, Bullen, 30-54, Kühe 14-48, Färsen 38-62, Kälber 48-76, Schafe 42-47, Schweine 45-57, Ziegen 10-24 RM. das Stüd. Marktverkauf: Mit Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand, mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen mittelmäßig.

Schweinepreise. Pöppingen: Käufer 30-40, Saugschweine 12,20-25. — Eppingen: Milchschweine 10-17,50, Käufer 21 bis 22,50. — Göglingen: Milchschweine 11-17, Käufer 27-46. — Jshofen: Milchschweine 16-28, Käufer 38-52. — Marbach: Milchschweine 16-25. — Nürtingen: Milchschweine 17-25. — Bellingen: Milchschweine 22. — Crailsheim: Käufer 26-27,50, Milchschweine 25. — Künzelsau: Milchschweine 15-17,50, Käufer 42,50. — Dechingen: Milchschweine 17,50-30. — Rottweil: Milchschweine 24-25. — Balingen a. G.: Milchschweine 18-21, Käufer 52,50. A das Stüd.

Fruchtpreise. Crailsheim: Kernen 13,30-13,80, Weizen 13, Roggen 13, Haber 9,50-10, Gerste 13,40-13,50. — Giengen an der Brenz: Roggen 12,30-12,50, Gerste 13,30-13,60, Futtergerste 12, Haber 9,60-10,20, Weizen 12-12,90, Futterweizen 11,20-11,60. A der Zentner.

Pfannkuch

Es geht nichts über eine gute
Confitüre

Als
Sonderangebot
eingetroffen
**1 Waggon
Helvetia**
Dreifrucht
2 Pfd.-Eimer **1.50**
Confitüren
1 Pfd.-Dose **80**

Der beste
Brot-aufstrich!

Außerdem:
**1 Waggon
Apfelmus**
tafelfertig
2 Pfd.-Dose **75**
1 Pfd.-Dose **45**

Ihr Vorteil:
5% Rabatt
Sammeln Sie unsere
Rabattmarken.

Pfannkuch

**Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-
entschuldungs- und Gewerbesteuern
für Monat Januar 1928**
sowie die rückständigen Steuern werden am Mittwoch
den 18. Januar 1928, von vormittags 8-12 Uhr und
nachmittags 2-6 Uhr, im Trauzimmer des Rathauses
entgegengenommen.
Wildbad den 16. Januar 1928. Stadtkasse.

Evang. Volksschule Wildbad.
Zum Schulbesuch im neuen Schuljahr (Schuleintritts-
tag 16. April 1928) sind diejenigen Kinder verpflichtet,
die bis zum 30. April 1928 das sechste Lebensjahr vollendet
haben, also vor dem 1. Mai 1922 geboren sind. Den Eltern
steht es frei, auch diejenigen Kinder zur Schule zu schicken,
die vor dem 1. Oktober 1922 geboren sind. Vorzeitige
Einschulung gibt keinen Anspruch auf Schulentlassung vor
dem vollendeten 14. Lebensjahre.
Die Anmeldung der Schulfreulinge findet statt am
Samstag, 21. Januar 1928, von vormittags 9-12 Uhr
im Zeichenaal der Wilhelmsschule.
Impfscheine sind mitzubringen.
Schulpflichtige, aber noch nicht schulfähige Kinder, die
bis jetzt vom Schulbesuch zurückgestellt wurden oder im
neuen Schuljahre zurückgestellt werden sollen, sind ebenfalls
an diesem Tage anzumelden.
Ev. Volksschulrektorat.

Turnverein W Wildbad e. V.
Am Sonntag den 22. Januar 1928, mittags 2 Uhr,
findet im Hotel Wildbader Hof (Albert Strasser) die
ordentl. Generalversammlung
statt.
Tagesordnung:
Geschäftsbericht, Kassenbericht, Bericht der Turnwarte,
Neuwahlen, Verschiedenes.
Anträge zur Generalversammlung sind bis Freitag den
20. Januar schriftlich beim Vorstand abzugeben.
Im Interesse des Vereins wird um den Besuch aller
Mitglieder gebeten.
Der Ausschuß.

**Dr. Helene Fritz
von der Reise zurück**

Ruhfleisch
Pfd. 80 Pfg.
Chr. Treiber Wwe.

Die wirksamen
**Hustenbonbon
Hustentee
Hustentropfen
Hustensaft**

kaufe man
nur
Eberhard-Drogerie

**Zu verkaufen:
Ein Kinderstuhlpult.**
Wilhelmstraße 23 III.

Teppiche — Läufer
ohne Anz. in 10 Monatsraten lief.
Teppichhaus Agay & Gieb.
Frankfurt a. M. 181
Schreiben Sie sofort!

**B. Forstamt Enzklösterle.
Nadelholzstangen-
Verkauf**
(befristet, freihändig)
am Freitag den 27. Januar
1928, nachm. 2 Uhr, nach
Eintreffen des Postautos in
Enzklösterle (Forstamtskanzlei)
aus Staatswald VII Kälber-
wald Wbl. 11 Unt. Hörnlesteich,
39 Schöllkopfbene, 49 Alte
Saatschule, 67 Nonnenbrück,
87% Fi., 13% Sa. in Rinde;
Baukt.: 6 I., 258 I., 394 II.,
53 III., 651 IV., 392 V.;
Hopfenk.: 840 I., 287 II.,
100 III., 8 IV. Kl. Losver-
zeichnisse und Angebotsvor-
drucke durch die Forstdirektion,
G. f. S., Stuttgart.

Ev. Kirchenchor.
Heute abend 8 Uhr: Probe.

W.V.W.
Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr
Hauptversammlung
bei Bauer, Hotel z. Ochsen.
Die Tagesordnung wird im
Lokal bekannt gegeben.
(Wichtig!)

**Turn-Verein
Wildbad.**
Heute Dienstag
Turnstunde.
Bollähliges und pünktliches
Erscheinen erwartet
Der Turnwart.

**Praktische
Mietverträge**
zugleich Hausordnung
und Quittungsbuch

Den heutigen gesetzlichen Be-
stimmungen entsprechend, für
Hausbesitzer wie Mieter gleich-
zweckmäßig u. bestens bewährt
sind zum Preise von 50 Pfennig
für 2 Stück stets vorrätig in der
Geschäftsstelle des

Wildbader Tagblatt